

Malteser *magazin*

56. Jahrgang | www.malteser.de



Königliche Visite



Brot mit Mehrwert



Meine Stadt

14 | Eröffnung in Bottrop

22 | Aus den Regionen

36 | Steckbrief Erfurt



Lebensqualität im Alter



Malteser

...weil Nähe zählt.



Zypern – Treffpunkt der Kulturen

In Gemeinschaft der Malteser im November auf die Mittelmeerinsel

Eine schöne Alternative zum oftmals tristen deutschen Novemberwetter: Begleiten Sie uns zum Erleben und Erholen auf die Mittelmeerinsel Zypern. Das Klima ist mild, und es gibt viel zu entdecken. Der Bogen an Sehenswertem spannt sich von Ausgrabungen aus der Steinzeit, Kulturstätten der Griechen und Römer bis zu byzantinischen Kirchen aus dem Mittelalter.

Und auch die Ordensritter hinterließen Spuren. Nach der Flucht aus dem Morgenland richteten sie sich in der Region um Limassol und Nikosia ein. Aus dieser Blütezeit stammen u.a. die Krönungs-

kirche und die mächtige Kolossi-Burg, das einstige Hauptquartier der Ritter. Erleben Sie, wie spannend Geschichte sein kann, wenn sie durch die fachkundigen Ausführungen des Reiseführers an den Ori-

ginalschauplätzen zum Leben erweckt

wird. Das schöne 4-Sterne-Hotel, gelegen direkt am Meer, bietet den idealen Rahmen, um das Erlebte des Tages im Kreise der Malteser Revue passieren zu lassen.

Termin für die Reise ist der 19. bis 26. November 2012. Sie haben die Möglichkeit zur Teilnahme ab/bis vielen deutschen Flughäfen – einer ist sicherlich auch in Ihrer Nähe. Vier Ausflüge sind

Kultur, Erholung, Begegnung – freuen Sie sich auf eine Reise, die Ihnen viele Facetten bietet.

bereits im Preis ab EUR 999,- enthalten. Zwei weitere können Sie vor Ort dazu buchen. Gerne senden wir Ihnen das ausführliche Reiseangebot – eine kurze Nachricht genügt.

Anmelden und informieren



Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Reiseziel: **ZYPERN**
Termin: **19.11. bis 26.11.2012**
Reisepreis: **EUR 999,- p. P. DZ***
EZ-Zuschlag: **EUR 175,-**

Zimmer mit garantiertem Meerblick: **EUR 56,- p. P.**

(* = pro Person im Doppelzimmer bei Zweierbelegung)

Reiserücktrittskosten-Versicherung pro Person: **EUR 38,-**

Grundpreis mit Flügen ab/bis München
Aufpreis für Flüge pro Person ab/bis:
Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart: **EUR 25,-**
Hamburg und Berlin-Tegel: **EUR 40,-**



Mit diesem QR-Code, einem Smartphone und einer APP gelangen Sie direkt zur Website des Veranstalters. Oder wählen Sie direkt: www.terramundi.de

Veranstalter der Reise ist:



Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich anmelden! Bitte ausfüllen und per Post oder Fax direkt an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (0 23 69) 9 19 62 33 senden.

Vorname, Name (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

Datum, Unterschrift

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **Zypern-Reise**.

☐ **JA**, ich möchte mit folgenden Teilnehmern an der Sonderreise nach **Zypern** teilnehmen:

Name, Vorname Anmeldende/r:

Name, Vorname Mitreisende/r:

Abflug/Ankunft-Flughafen (soweit verfügbar):

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer, EZ=Einzelzimmer, MB=Zimmer mit garantiertem Meerblick und RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung

Tln. 1 ☐ DZ ☐ EZ ☐ MB ☐ RV

Tln. 2 ☐ DZ ☐ EZ ☐ MB ☐ RV

Editorial

Liebe Malteser,

dieses Heft widmet sich im Schwerpunkt den Diensten, die wir Malteser für alte Menschen tun dürfen. Das ist ein wichtiger Teil unserer „erlesenen Mission“ an der Seite der Hilfsbedürftigen, wie Papst Johannes Paul II. es bezeichnet hat. Ich finde, er hat damit auch deshalb recht, weil viele von diesen Menschen dem Himmel näher sind als wir – zeitlich oder auf ihrem Glaubensweg. Außerdem: Die Zahl der Älteren steigt. Meine Generation gehört dazu. Und ich selber würde sehr gerne später einmal von Maltesern liebevoll betreut werden. Ein Vergelt's Gott allen von Ihnen, die diese Dienste heute schon ehren- oder hauptamtlich aufopferungsvoll leisten!

Dabei sind wir auch hier „aus Tradition modern“. Malteser helfen zum Beispiel bei Einsamkeit, in der letzten Lebensphase und zunehmend bei Demenz. Da lassen wir vor allem die Angehörigen nicht allein. Königin Silvia von Schweden, deren Mutter zuletzt dement war, ist uns mit ihrem Konzept der liebevollen Zuwendung als Vorbild und Motivation sehr verbunden. Im Dienst für ältere Menschen spielt das Ehrenamt eine wichtige Rolle – etwa nach dem Motto „junge Alte für alte Alte“. Dafür müssen wir überall werben! In meiner Ortsgliederung war die älteste Besuchsdienst-Helferin 90 Jahre jung – und begeistert dabei.

Gott sei Dank ist unsere Phantasie für neue Dienste unbegrenzt. So ist der Malteserruf – Zuwendung per Telefon – eine tolle Erfindung. Oder der Besuchsdienst mit Hunden, wo Mecklenburg der Vorreiter ist mit 65 Helfern und ihren Vierbeinern. Unser neuer Stadtbeauftrag-



ter in Schwerin hat das Hobby „Skype für alte Menschen“. Graf Harnoncourt, der Verantwortliche für Medizin und Pflege bei den Maltesern, hat jetzt zugestimmt, dass alle Malteser Einrichtungen der Altenpflege einen Skype-Platz bekommen. So kann die Großmama mit ihren Enkeln Aug in Aug telefonieren. Ist das nicht super? Wollen Sie vielleicht auch einen Skype-Platz sponsern?

Lesen Sie den Bericht über die Leiterin des Malteserstifts in Wismar. Sie sorgt dafür, dass alle Pflegekräfte mit den Bewohnern beten können, wenn diese es wollen. Das gilt auch für die ungetauften Mitarbeiter. Und die finden das gar nicht so schlecht – ich auch nicht! Genauso freut es mich, dass ab September der zweite CREDO-Kurs in Ehreshoven angeboten wird für Glaubenswissen und Glaubensweitergabe. Es sind noch wenige Plätze frei.

Gerade komme ich von einer beeindruckenden Balkanreise zurück. Davon erzähle ich Ihnen im nächsten Heft
und bin bis dahin Ihr dankbarer

Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin
Präsident des Malteser Hilfsdienstes

Editorial	3
Lebensqualität im Alter	6-13
6 „Dem Alter mehr Leben geben“: Dr. Franz Graf von Harnoncourt und Dr. Elmar Pankau im Gespräch	
7 „Wir kriegen ganz viel zurück“ – Ehrenamtliches Engagement für ältere Menschen	
8 Lebensqualität im Alter: Ideen und Initiativen der Malteser vor Ort	
10 Malteser Menüservice: Mehr als nur gut gepflegt	
11 Malteser Hausnotruf: Auf der sicheren Seite	
12 Der ganze Mensch im Blick: Altersmedizin in den Malteser Krankenhäusern	
13 Jedem seine Würde erhalten: Margit Plogsties und ihre Arbeit im Malteserstift St. Elisabeth in Wismar	
Malteser Menschen	16-19
16 Der Präsident: Malteser trauern um Dieter Graf von Landsberg-Velen	
18 Bundesverdienstkreuz für Gräfin Stauffenberg Großkreuz des Malteserordens für Nuntius Dr. Jean-Claude Périsset	
19 60 Jahre im Malteser Ehrenamt: Heribert Rosenberg	
Aus der Malteser Welt	14-15, 24-25, 31
14 Hilfe bei Demenz: Königin Silvia eröffnet Tagestreff in Bottrop	
15 Café Malta: Lebensfreude nicht vergessen Begleiter: „Ä bissele menschlich sein“ Schulung für Angehörige von Demenzkranken	
24 Ein Jahr Bundesfreiwilligendienst: Freiwillige wollen geworben werden	
25 „Undercover Boss“: Die Reaktionen	
31 Südsudan: Wie die Spenden konkret helfen	
Nachrichten	18-19
18 50. Bundesjugendversammlung	
19 Documenta: Malteser als Teil eines Kunstwerks Förderpreis „Helfende Hand“: Jetzt bewerben! Neu gestaltet: <i>malteser-psnv.de</i>	
Aus den Regionen	20-22
<i>Malteser regional</i>	
Malteser weltweit	23
Im Einsatz	26-27
26 Sanitätsdienst für Heilig-Rock-Pilger in Trier	
27 „Wir gehören dazu“: 500 ehrenamtliche Helfer beim Katholikentag	
Service	32
Seminarangebote der Malteser Akademie	
Kaleidoskop	33-37
33 inTUITiOn Bilderrätsel Die Malteser Zahl Malteser Dino	
34 Fragen Sie Doktor Maltus Sammlerecke Preisrätsel	
35 Malteser in den Medien 36 Mein ... Erfurt Leserbrief	
Danke!	28-30
28 Besondere Spenden für die Malteser	
30 Nachlass: Wer gut vorsorgt, ist erleichtert	
Kontakt	37
Malteser Dienstleistungen für Sie Impressum	
Meine Meinung	38
Klagen auf hohem Niveau	



18 | Katholikentag

Der Bundespräsident dankt:
500 Malteser sind für 80.000 Besucher da.



24 | Bundesfreiwilligendienst

Einer von 632: Gert Gottschling, Malteser „Bufdi“



26 | Im Einsatz

Auf Pilgerschaft: Malteser beim Heiligen Rock in Trier



16 | Nachruf

Die Malteser trauern um ihren langjährigen
Präsidenten Graf von Landsberg-Velen.



6 | Lebensqualität im Alter

Im Gespräch: Dr. Franz Graf von Harnoncourt und Dr. Elmar Pankau
zur Bedeutung des Themas „Alter“ für die Malteser



Gemeinsam den alten Menschen
im Fokus: Dr. Franz Graf von
Harnoncourt (l.) und Dr. Elmar Pankau

Dem Alter mehr Leben geben

Der alte Mensch als zentrales Thema des Malteser Verbunds

Das Malteser Magazin sprach mit Dr. Franz Graf von Harnoncourt, der als Geschäftsführer der Malteser Deutschland gGmbH insbesondere für den Bereich Medizin und Pflege verantwortlich ist und die Malteser Krankenhäuser und Altenhilfe-Einrichtungen führt, und Dr. Elmar Pankau, der im Vorstand des Malteser Hilfsdienstes die ambulanten sozialunternehmerischen und ehrenamtlichen Dienste vertritt.

Malteser Magazin: Was die Malteser für Menschen höheren Lebensalters tun reicht ja vom Betreuten Wohnen bis zur Pflege demenziell erkrankter Menschen und zur Begleitung Sterbender ...

Dr. Franz Graf von Harnoncourt: Ja, wobei wir darauf achten müssen, Altersmedizin, Demenz- und Hospizarbeit nicht immer gleich in einen Topf zu werfen und miteinander zu vermischen. Von den Menschen über 85 sind „nur“ 30 Prozent dement und noch viel weniger im Begriff zu sterben. Wir sollten uns davor hüten, in einem Atemzug gleich von Demenz oder Sterben und Hospiz zu sprechen, wenn es um alte Menschen geht.

Dr. Elmar Pankau: Wir dürfen Alter nicht

von den Defiziten her definieren.

Harnoncourt: Wir Menschen werden nicht länger, sondern später alt. Und wir werden gesünder alt. Diesem gewonnenen Zeitraum sollten wir mehr Leben geben.

Pankau: Gerade deshalb bemühen wir uns mit unseren Diensten, alten Menschen – über die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse hinaus – eine angemessene Lebensqualität zu erhalten, ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, Lebensfreude und Sinn-erfüllung zu schenken. Etwa mit unseren über 200 Besuchs- und Begleitungsdiens-ten und ähnlichen Angeboten, die sich inzwischen daraus entwickelt haben.

MM: Das Thema „Alter Mensch“ steht sowohl bei den stationären Einrichtungen als auch beim Hilfsdienst ganz oben – hat sich das unabhängig voneinander so entwickelt?

Pankau: Natürlich ging das gemeinsam. Im Hilfsdienst bilden die vernetzten ambulanten Hilfeleistungen für alte Menschen und deren Angehörige inzwischen einen bedeutenden strategischen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Harnoncourt: Meine persönliche Vision

und die Strategie von Medizin und Pflege ist es, dass Experten und Betroffene in Zukunft zu einem unserer Krankenhäuser kommen, weil sie sich sagen: „Die Malteser sind die besten in Altersmedizin,“ – und damit meine ich eine dem Alter angemessene spezifische Medizin – „denn die können das fachlich, die überlegen sich, was für einen Menschen angemessen ist und was ethisch vertretbar ist.“ Ich denke, dass dieses Verständnis von Altersmedizin schon aus der gemeinsamen Strategiearbeit entstanden ist.

MM: Worauf wird es den Maltesern in Zukunft ankommen?

Pankau: Es wird noch mehr technische Hilfeleistungssysteme geben, elektronische Produkte, die das alltägliche Leben älterer Menschen unterstützen sollen. Unsere Rolle sehe ich darin, das soziale Bindeglied zu sein und es bei aller Technik nicht an Nähe und Menschlichkeit fehlen zu lassen. Wichtig wird sein, dass es uns wirklich gelingt, unsere Dienste noch besser zu vernetzen – untereinander, mit den eigenen stationären Einrichtungen, aber auch mit externen Kooperationspartnern. Die alten Menschen und ihre Angehörigen sollen mit jedweden Fragen zu uns kommen und sich sicher sein können, dass wir ihnen helfen. In diesem Sinne müssen wir unsere Beratungskompetenz ausbauen.

Harnoncourt: Das kann ich nur unterstützen. Auch für den Bereich Medizin und Pflege wird die zentrale Herausforderung darin bestehen, „high tech“ mit „high touch“ harmonisch zu verbinden und sicherzustellen, dass die zahlreichen unterschiedlichen hochwertigen Betreuungsangebote dort ankommen, wo sie gebraucht werden – bei einem kompetenten, koordinierenden Ansprechpartner. Dabei wird das Zusammenwirken aller Malteserkräfte ganz wichtig sein. Wir müssen lokale Netzwerke knüpfen – mit uns Maltesern im Zentrum.

Das Gespräch führte Christopf Zeller.



Foto: Kristin Erven-Hoppe

Oben: Die Planung und Koordination der ambulanten Hospizarbeit erfordern Flexibilität und Organisationstalent: Kerstin Kurzke (r.) im Gespräch mit einer ehrenamtlichen Helferin des Berliner Hospizdienstes.



Foto: Malteser Geseke

Rechts: Einer der vielen ehrenamtlichen Seniorendienste in Geseke: Maria Benkel hat den „Mobilen Einkaufswagen“ ins Leben gerufen.

„Wir kriegen ganz viel zurück“

Das Besondere ehrenamtlichen Engagements für ältere Menschen

Was muss man mitbringen, wenn man sich ehrenamtlich auf ältere Menschen einlässt und ihnen etwas geben will? „Wir brauchen keine Action-Typen“, sagt Maria Benkel, die in Geseke das soziale Ehrenamt der Malteser leitet. „Man muss sich selbst zurücknehmen und zweite Geige sein können“, beschreibt Kerstin Kurzke das Anforderungsprofil für Ehrenamtliche in der Hospizarbeit, die sie bei den Berliner Maltesern leitet. Zuhören, wertschätzen, einfach da sein also.

„Man hat viel gelacht, wenn man abends nach Hause kommt“, berichtet Maria Benkel von ihrem „Mobilen Einkaufswagen“, der jeden Donnerstag Nachmittag Senioren, die selbst nicht mehr so mobil sind, zu Hause abholt, in einen großen Supermarkt fährt und nach dem Einkauf dort und einem wichtigen Stopp im Café nebenan wieder nach Hause bringt. „Unsere Leute machen sich schick für den Tag und sind schon in Festtagsstimmung, wenn wir sie abholen“, erzählt die stellvertretende Geseker Beauftragte. „Kein Wunder, denn viele von ihnen kommen die ganze Woche nicht aus ihrem Haus raus.“

145 Frauen und Männer begleiten in Berlin Sterbende und ihre Angehörigen ehrenamtlich. Und gerade sind wieder

drei Vorbereitungskurse gestartet. Mangel an Menschen, die sich dafür ohne Bezahlung engagieren wollen, gibt es hier keinen, wie fast überall im Bundesgebiet. Was haben sie von der anspruchsvollen und immer wieder auch belastenden Arbeit? „Man lernt viel für sich selbst – die Kostbarkeit des Lebens zu schätzen und sich über jeden Tag als Geschenk zu freuen“, weiß Kerstin Kurzke aus eigener Erfahrung. Gelassenheit, Ehrfurcht, Dankbarkeit nehmen zu. „Ich lerne mehr über mich als übers Sterben“, sagte mal eine Begleiterin.

„Wir kriegen ganz viel zurück“, hört auch Maria Benkel von ihren Ehrenamtlichen. „Die Menschen sind so dankbar, dass jemand Zeit für sie hat.“ An dieser Dankbarkeit können sich übrigens beim „Mobilen Einkaufswagen“ vor allem Männer freuen. „Jede Tour hat einen Fahrer und Beifahrer, und das sind alles Männer“, sagt Benkel. Das ist eine Besonderheit, denn im sozialen Ehrenamt sind normalerweise die Frauen in der Überzahl. Ein Grund vielleicht, warum diese Geseker „Erfindung“ immer mehr auch an anderen Orten übernommen wird.

Abgesehen von den nicht vorhandenen finanziellen Mitteln: Was würde fehlen

ohne Ehrenamt? „Ganz klar das Sahnehäubchen“, sagt Kerstin Kurzke. „Ehrenamtliche bringen eine besondere Menschlichkeit rein, das spüren die Betroffenen, gerade weil Freunde sich oft zurückziehen. Sterbende erleben das als großes Geschenk. Sie sprechen anders mit ihnen als mit bezahlten Kräften.“

Christoph Zeller

Ehrenamtliches soziales Engagement der Malteser

Besuchs- und Begleitungsdienste

- | An 200 Orten
- | 2.750 aktive Ehrenamtliche
- | 6.020 betreute Menschen

Begleitungsdienste für demenziell veränderte Menschen

- | An 35 Orten
- | 400 Begleitende
- | 470 betreute Menschen oder Familien

Malteserruf

- | An acht Orten
- | 73 aktive Ehrenamtliche
- | 381 betreute Menschen

Offene Seniorenarbeit

(Mittagstische, Seniorencafés; Internetcafés, Erzählabende etc.)

- | 1.608 Angebote bundesweit
- | 2.500 aktive Ehrenamtliche

24.500 betreute Menschen insgesamt
Stand 12/2011

LEBENSQUALITÄT IM ALTER

Ideen und Initiativen der Malteser vor Ort

BESUCHSHUNDE

Sie überwinden soziale Barrieren, öffnen Herzen und schaffen eine entspannte Atmosphäre – die Malteser Besuchshunde in Stralsund. Das ehrenamtliche Besuchsprogramm soll die sozialen Fähigkeiten der Besuchten aufrechterhalten und Schmerzen sowie Behinderungen vergessen lassen. Das Besondere: Hunde kommunizieren und beruhigen so, wie es kein Mensch kann. Im Vorfeld werden die Hunde sanft, aber bestimmt an die gestellten Anforderungen gewöhnt. „Die Bewohner können unsere Hunde streicheln, füttern oder sich einfach mit uns unterhalten. Manchmal ist es schon sehr erstaunlich, welche Erinnerungen Hunde bei den Besuchten wecken können“,



erklärt Michaela Ballschuh, Leiterin des Besuchshundendienstes Stralsund.

Mehr als zehn Ehrenamtliche sind aktuell beim Besuchshundendienst Stralsund aktiv. Mit den speziell ausgebildeten Vierbeinern besuchen sie regelmäßig mehrere Seniorenheime.

MALTESER SENIORENWOCHE

Von A wie Altersmedizin bis Z wie Zumba 50+ – das Angebot der Malteser Seniorenwoche in Köln umfasste ganz unterschiedliche Themen rund um das Älterwerden und das Leben im Alter. Im April 2012 fand die bereits zweite Aktionswoche statt, bei der das Malteser Krankenhaus St. Hildegardis, der Malteser Hilfsdienst und knapp 30 Kooperationspartner in über 50 Veranstaltungen Information, Mitmachen und Ausprobieren anboten. Der Einladung zum Eröffnungstag mit Infopark, Kabarettist Bill



Foto: Eva Keller

Mockridge und Schnupperangeboten folgten knapp 200 Gäste und lernten von Malteser Deutschland-Geschäftsführer Dr. Franz Graf von Harnoncourt, dass die Kölner Seniorenwoche bereits Tradition ist – „und im nächsten Jahr dann Brauchtum“.

Die Malteser Seniorenwoche Köln bot den zahlreichen Besuchern eine Vielfalt an Informationen zum Leben im Alter.



220 Senioren betreuen die Magdeburger Malteser mit ihrem ehrenamtlichen Malteserruf.



MALTESERRUF

„Ich möchte mich auf diesem Wege einmal recht herzlich bei Ihnen bedanken für die ehrenamtliche Tätigkeit bei meiner Mutti ...“ schreibt Ursula Neumann in einem Dankesbrief an den Malteserruf in Magdeburg. „Meine Mutti ... wurde drei Jahre von Frau Krause, bis zu ihrem Tod, betreut. Meine Mutti sprach öfter über die netten, einfühlsamen Telefongespräche. Ich habe auch selbst Anrufe erlebt, wenn ich meine Mutti besuchte. Sie hat sich jedes Mal sehr über den Anruf gefreut, und er hat ihr Leben bereichert. Sie konnte erzählen, über alles, was sie bewegte, und hatte in Frau Krause eine gute Zuhörerin. Ich bin Frau Krause dafür sehr dankbar, denn sie hat mich damit bei der Betreuung meiner Mutti unterstützt.“ Es sind Briefe wie dieser, die die 13 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Malteserruf motivieren, sich in diesem Dienst zu engagieren. Seit Juli 2009 bieten die Magdeburger Malteser ein regelmäßiges Gespräch am Telefon für Menschen im Alter an. Mittlerweile wird der Dienst von 220 Senioren angenommen, so dass jeder Ehrenamtliche pro Woche im Durchschnitt mit 12 Senioren telefoniert. Eine gute Verbindung.



Geselligkeit und Gemeinschaft sind auch beim Betreuten Wohnen möglich. Foto: Malteser

BETREUTES WOHNEN

Selbstständig in der eigenen Wohnung leben, aber im Bedarfsfall direkt, unkompliziert und zuverlässig auf Hilfe zurückgreifen – das ist der Gedanke des Betreuten Wohnens. So kann das Betreute Wohnen dem Umzug in ein Pflegeheim entgegenwirken und ihn oft überflüssig machen. In Berlin bieten die Malteser in Köpenick, Tempelhof und Alt-Lankwitz Betreutes Wohnen für Senioren an. Alle Wohnungen sind barrierefrei gestaltet und an einen 24-Stunden-Hausnotrufdienst angeschlossen. Soziale Betreuung und psychosoziale Begleitung gehören zu den Grundleistungen. Als zusätzliche Wahlleistungen können hauswirtschaftliche Versorgung und pflegerische Betreuung geordert werden. Auch in acht ihrer Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen bieten die Malteser das Betreute Wohnen an.

FAHREN UND KLÖNEN

Mit ihrem „Mobilen Einkaufswagen“ bieten die Warendorfer Malteser (www.malteser-warendorf.de) einen kostenlosen wöchentlichen Fahrservice in einen Supermarkt an. Diejenigen, die keine Möglichkeit haben, mit Familienangehörigen oder Nachbarn zum Einkaufen zu fahren, werden donnerstags von zu Hause abgeholt und auf Wunsch auch beim Einkauf begleitet. Danach gibt es die Möglichkeit, im Markt gemeinsam eine Tasse Kaffee zu trinken. Dienstags bieten die Malteser in Zusammenarbeit mit einem Bestattungsunternehmen zudem einen Friedhofsfahrdienst an. Und der Renner ist mit bis zu 40 Anmeldungen der Klön-Mittagstisch, für den dienstags in jeder geraden Kalenderwoche zwischen 12 und 13 Uhr der Mittagstisch im Malteser Haus gedeckt ist. Für fünf Euro gibt es schmackhafte Gerichte, ehrenamtlich zubereitet von einer gelernten Köchin. Und selbstverständlich wird auch danach geklönt, geschnackt und gespielt.



Einen guten Sinn für die Bedürfnisse der Senioren haben die Warendorfer Malteser, hier mit ihrem Friedhofsfahrdienst.

Foto: Malteser Warendorf



„Den Duft der Natur entdecken“: Elfriede Baumann und Elisabeth Raab beim Malteser Ausflug. Foto: Malteser Hilfsdienst Frankfurt



Nach Großeinkauf und Packaktion (Bild links) bringen die Kemptener Malteser die Lebensmittelpakete zu den Bedürftigen. Rechts: Dienststellenleiter und Koordinator der Aktion, Johann Lory.

Foto: Malteser Kempten

LEBENSMITTELHILFE

Altersarmut ist oft unsichtbar. Viele der Betroffenen schämen sich, Hilfe anzunehmen. Hier helfen die Malteser in Kempten, Diözese Augsburg, unbürokratisch und effektiv auf zweifache Weise: Bedürftige Senioren, die nicht mehr mobil sind, erhalten ein- bis zweimal im Monat ein Lebensmittelpaket mit Grundnahrungsmitteln, frischem Obst und Gemüse. Menschen, die nicht mehr für sich selbst kochen können, bekommen durch Mahlzeitenpatenschaften eine warme Mahlzeit vom Malteser Menüservice. „Für unsere anspruchsberechtigten Senioren ist das ein Highlight! Da ist von heller Freude bis Tränen alles dabei, und man merkt, man tut was Gutes“, berichtet Jürgen Güttler, ehrenamtlicher Helfer bei den Maltesern in Kempten.

KULTURBEGLEITDIENST

Die Unternehmungslust liegt Elfriede Baumann, 92, im Blut. Früher bereiste sie Kanada und Europa – heute ist sie, durch einen Schlaganfall schwer gehbehindert, fünf Mal im Jahr mit den Frankfurter Maltesern unterwegs: ins Filmmuseum, in die Oper oder in den Palmengarten. „Bei den Maltesern habe ich nette Bekanntschaften geschlossen und Freunde gefunden.“ Damit meint sie vor allem ihre ehrenamtliche Begleiterin Elisabeth Raab. Die beiden sind einander herzlich zugetan, ein gemeinsamer Kururlaub und regelmäßige Besuche zeugen davon. Baumanns Fazit: „Die Harmonie in der Gruppe, das tolle Programm und der Rund-um-Service mit Abholung – das bietet sonst keiner in Frankfurt.“

Mehr als nur gut gepflegt ...

Gräfelting: Otto Dietl, Mitarbeiter des Malteser Menüservice, stutzt: Seit sieben Jahren bringt er Georg G. das Mittagessen vorbei. Doch heute öffnet der 82-jährige stark gehbehinderte Rentner seine Tür nicht. Dietl ruft beim Kundenbüro an, das umgehend den Rettungsdienst verständigt. Als die Feuerwehr die Tür öffnet, finden die Retter den Senior hilflos bäuchlings in der vollen Badewanne liegen, schon völlig entkräftet. „Es ist unsere Aufgabe, uns um unsere Mitmenschen zu kümmern“, meint Otto Dietl nach der Rettungstat, „ich stelle niemals das Essen einfach vor der Tür ab.“

Das ist ein außergewöhnliches, aber doch typisches Beispiel, findet Carolin Heisterkamp, die Produktmanagerin für den Menüservice in der Malteser Zentrale: „Denn unser Menüservice – das ist einfach mehr als nur die regelmäßige Versorgung mit einem guten Mittagessen.“ Was das bedeutet, erklärt Brigitte Habenschaden, die den Dienst bei den Maltesern Regensburg leitet: „Trotz aller Eile – es muss ja schnell gehen bei der Auslieferung der Essen – nutzen unsere Fahrer die Zeit vom Reingehen bis zum Abstellen der Menüboxen doch stets auch für ein paar freundliche Worte, oder sie schneiden auch mal das Fleisch vor.“

Unsere Mitarbeiter haben mehrere Jahre Erfahrung und kennen deshalb die Kunden auf ihren Touren sehr gut. Zu einigen der Wohnungen haben sie Schlüssel, sie wissen, wenn zum Beispiel jemand eine Operation vor oder hinter sich hat und erkundigen sich danach – und auf dieses Vertrauensverhältnis kommt's an.“

Täglich gelebte Nähe

Was diese täglich gelebte Nähe wert ist, weiß auch Carolin Heisterkamp: „Natürlich ist die Qualität des Essens ganz wichtig – entscheidend sind aber auch unsere Mitarbeiter. Sie sind die Säulen des Menüservice und machen den Unterschied. Das gilt für die Mitarbeiter im Büro, die unsere Kunden telefonisch beraten, ganz besonders aber für unsere freundlichen Fahrer vor Ort. Ein Essen, das mit einem Lächeln serviert wird, schmeckt doch gleich viel besser!“

Beratung sei übrigens ein ganz wichtiges Thema, ergänzt sie: „Für viele Senioren sind unsere Mitarbeiter ein unverzichtbarer Kontakt zur Außenwelt und gefragte

Ansprechpartner für Themen rund um die Ernährung oder auch für weitere Malteser Dienstleistungen.“ So wissen in



Malteser Menüs – abwechslungsreich, gesund und lecker

Regensburg die Menüservice-Fahrer sehr gut Bescheid über die anderen Malteser Angebote vor Ort. Und im Fall des Falles sind die Kunden bei Brigitte Habenschaden richtig: „Das kann die Tochter einer Kundin sein, die anruft, wenn die Mutter nicht mehr beißen kann und wir die Ernährung umstellen müssen, oder wenn einer unserer Fahrer erzählt, dass ein Kunde zum wiederholten Mal gestürzt ist und womöglich am Hausnotruf interessiert sein könnte“ – für jedes Anliegen hat sie einen guten Rat.

Georg Wiest



Mit einem Lächeln serviert: Der Malteser Menüservice wünscht „Guten Appetit!“
Foto: Malteser

Der Malteser Menüservice

i

- | Die Malteser servieren jährlich mehr als 3,9 Mio. Essen an rund 90 Standorten
- | Große Auswahl in bester Qualität, keine Vertragsbindung, flexible Bestellmöglichkeit, Lieferung an 365 Tagen im Jahr
- | Kostprobe gewünscht? Testen Sie unverbindlich und bestellen Sie Ihr Probe-Menü nach Hause!
- | Service-Telefon: 01801/30 20 10
- | Mehr Informationen: www.malteser-menueservice.de
- | Dort finden Sie unter „PLZ-Suche“ die Kontaktdaten Ihres Ansprechpartners vor Ort.

Malteser Hausnotruf

... und auf der sicheren Seite

Düsseldorf-Benrath: Ein Malteser Hausnotruf mit Rauchmelder hat einem 90-jährigen Ehepaar vermutlich das Leben gerettet. Der per Funk mit dem Hausnotruf-Gerät verbundene Rauchmelder hatte Alarm geschlagen, als auf dem Herd unbemerkt Essen anbrannte. Als die Malteser keine Sprechverbindung zu dem Ehepaar aufbauen konnten, alarmierten sie Feuerwehr und Polizei. Auch der 90-Jährige hatte inzwischen den Alarm des Rauchmelders gehört, darauf schloss er rasch die Tür zum Schlafzimmer seiner bettlägerigen Frau und verhinderte so Schlimmeres.



Foto: Malteser

„Sicherheit ist das zentrale Thema – für die Kunden wie für die Angehörigen“ antwortet Andreas Neumeier auf die Frage, warum Senioren sich für den Malteser Hausnotruf entscheiden. Im Service-Center der Malteser Regensburg ist er für diesen Dienst zuständig. „Und Fälle wie der in Benrath zeigen, dass unser Hausnotruf nicht nur das subjektive Sicherheitsempfinden erhöht, sondern tatsächlich Leben retten kann“, ergänzt Annika Dragan, die Produktmanagerin für den Hausnotruf in der Malteser Zentrale in Köln.

Mit dem demografischen Wandel und der Zunahme von allein lebenden Senioren gewinnen Dienste wie der Hausnotruf an Bedeutung – im Rahmen eines Bereichs, für den sich der englische Fachbegriff „Ambient Assisted Living“ (AAL) eingebürgert hat. Darunter versteht man Konzepte, Produkte und Dienstleistungen, die es älteren Menschen mit Hilfe von Technologien erlauben, möglichst lange und selbstbestimmt in der vertrauten Umgebung zu leben, die individuelle Sicherheit erhöhen und soziale Isolation verhindern. „Man kann sagen, dass der Hausnotruf der Einstieg in den Bereich AAL ist“, meint Annika Dragan. Die Ba-

Gut beraten – und ein gutes Gefühl von Anfang an: der Malteser Hausnotruf

sisleistung des Dienstes lässt sich je nach persönlichem Bedürfnis erweitern um Zusatzleistungen wie beispielsweise den Rauchmelder oder die Aktivitätskontrolle, die Alarm auslöst, falls nicht innerhalb von 24 Stunden die Tagestaste des Hausnotruf-Geräts gedrückt wird. „Alle technischen Komponenten sind miteinander vernetzt“, so Annika Dragan. „Im Alarmfall wird immer automatisch der Kontakt zur Malteser Notrufzentrale hergestellt, von wo dann geeignete Hilfe eingeleitet wird.“

Häufig führt der Weg für Hausnotruf-Kunden zu anderen Malteser Diensten. Dass der Hausnotruf eine Türöffner-Funktion hat – etwa für den Menüservice, genauso aber auch für ehrenamtliche Angebote wie den Besuchs- und Begleitungsdienst –, bestätigt Andreas Neumeier: „Neue Hausnotrufkunden erhalten mit ihrer Begrüßungsmappe auch Informationen zu unseren verschiedenen Angeboten vor Ort.“ Gibt es dann konkreten Bedarf nach weiterer Malteser Unterstützung, rufen die Senioren oder Angehörige bei ihm an, und er berät sie

umfassend in ihren speziellen Anliegen. „Vielfalt ist eine unserer Stärken“, bringt es Annika Dragan auf den Punkt. „Wir Malteser haben passende Angebote für ältere Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen, das macht uns zum gefragten Partner.“

Georg Wiest

Der Malteser Hausnotruf

i

- | Schon ab 18,36 Euro im Monat
- | Geprüfte Qualität durch die Stiftung Warentest



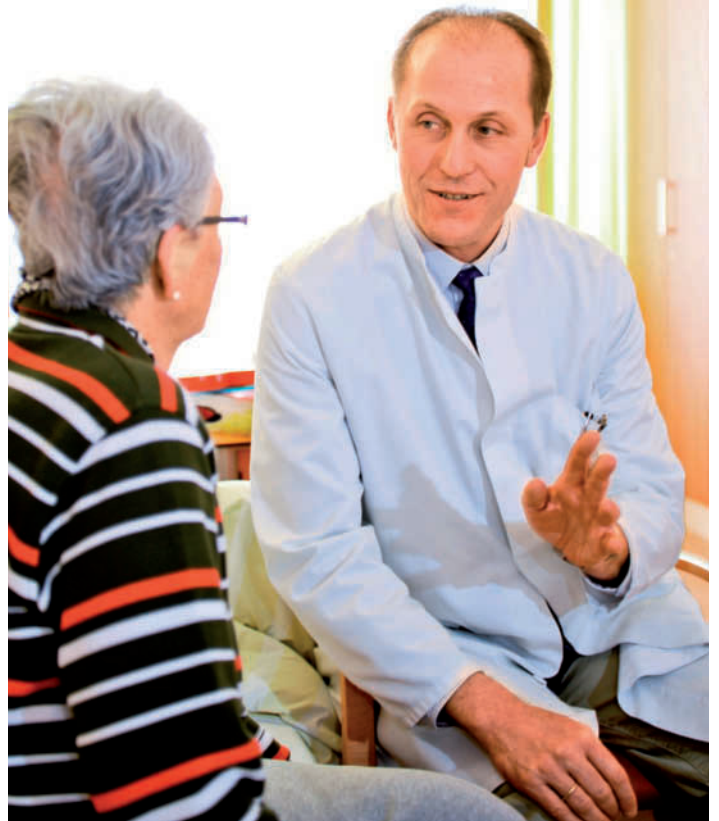
- | Mehr Informationen: www.malteser-hausnotruf.de
- | Dort finden Sie unter „PLZ-Suche“ die Kontaktdaten Ihres Ansprechpartners vor Ort.
- | Service-Telefon: 01805/62 58 37 37

Der ganze Mensch im Blick

Altersmedizin in den Malteser Krankenhäusern

Eine 85-jährige Patientin ist zu Hause gestürzt und wird mit Rippenprellungen ins Krankenhaus eingeliefert. Dort kommt sie auf die chirurgische Station, wird behandelt und so weit wiederhergestellt, dass sie nach Hause entlassen werden kann. So weit – so gut? „Das reicht keinesfalls“, sagt Dr. Jochen Hoffmann, Chefarzt der Akutgeriatrie und Tagesklinik sowie Leiter des Zentrums für Altersmedizin am Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln. „Wir müssen alle Defizite der Patientin erfassen, und dazu gehören nicht nur die körperlichen, sondern auch die geistigen und emotionalen Probleme, die die alte Dame vielleicht hat.“

Auch das soziale Umfeld, in dem die Frau lebt, gehört dazu. „Geriatrisches Assessment“ nennen Altersmediziner das. Es soll als Standard bei allen Patienten über 75 eingesetzt werden. Darauf haben sich Vertreter aller Malteser Krankenhäuser geeinigt. Und so kann sich dann schnell zeigen, dass unsere Patientin nur noch recht unsicher gehen kann und daher häufiger stürzt, zudem an Diabetes leidet und niemanden im persönlichen Umfeld hat, der sich regelmäßig um sie kümmert.



Arzt aus Überzeugung: Dr. Jochen Hoffmann leitet das Zentrum für Altersmedizin des Malteser Krankenhauses St. Hildegardis in Köln.

„In solchen Fällen ziehen wir schon ganz früh den Sozialdienst hinzu, stellen über die medizinische Behandlung hinaus mit anderen Berufsgruppen wie etwa Ergo- und Physiotherapeuten einen gezielten Therapieplan auf und kümmern uns auch um die Hilfsmittelversorgung“, schildert der in Fachkreisen bekannte Experte die Vorgehensweise im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis. Dessen Zentrum für Altersmedizin unter der Leitung des 49-jährigen Internisten und Geriaters hat einen so guten Ruf, dass im vergangenen November die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Barbara Steffens zu Besuch kam, um sich hier über Ideen

und Modelle zur Versorgung alter Menschen zu informieren.

Höchsten Besuch konnte Jochen Hoffmann im Jahr 2008 begrüßen, als Königin Silvia von Schweden die dem Zentrum für Altersmedizin eingegliederte „Station Silvia“ eröffnete. Hier werden Menschen, die zu einer akuten Gesundheitsstörung auch an einer demenziellen Krankheit leiden, nach dem von der Königin initiierten Modell „Silviahemmet“ betreut, das die Malteser inzwischen an vielen Stellen in Deutschland anwenden und weitergeben. Und obwohl demenzielle Erkrankungen keine Heilung, sondern nur eine Linderung der Symptome zulassen, sind auch hier – gerade mit „Silviahemmet“ – Erfolge möglich. Beispielsweise durch die wohnliche Gestaltung der Räume, den bewussten Einsatz von Farbflächen und vor allem den Umgang mit den Patienten: Sie finden Beschäftigung, können sich körperlich verausgaben, erhalten bei Bedarf auch noch nachts eine Zwischenmahlzeit. „So können wir erleben, wie zunächst sehr unruhige Patienten nach und nach ruhiger werden“, freut sich Jochen Hoffmann, „und das sogar ohne Medikamente.“ *Christoph Zeller*



Altersmedizin bei den Maltesern

- | **Spezielle Versorgungsangebote** für ältere Menschen in jedem Malteser Krankenhaus
- | **Zentren für Altersmedizin** in den Malteser Krankenhäusern St. Hildegardis (Köln), Bonn/Rhein-Sieg und St. Johannesstift (Duisburg-Homberg) sowie eine Klinik für Geriatrie und Frührehabilitation im

St. Franziskus-Hospital (Flensburg)

- | **Geriatrische Tageskliniken** an den Malteser Krankenhäusern St. Hildegardis (Köln), Bonn/Rhein-Sieg und St. Franziskus-Hospital (Flensburg)

- | **Mehr Informationen**

www.malteser-krankenhaeuser.de

www.malteser-demenzkompetenz.de



Foto: Malteser Archiv

Das Malteserstift St. Elisabeth in Wismar bietet 120 Pflegeplätze, 34 Einheiten für Betreutes Wohnen und eine besonders zugewandte, auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Betreuung.

Jedem seine Würde erhalten

Margit Plogsties und ihre Arbeit im Malteserstift St. Elisabeth in Wismar

120 Pflegeplätze hat das Malteserstift St. Elisabeth in Wismar. Dazu kommen 34 Wohneinheiten für Betreutes Wohnen und die Geschäftsstelle des Malteser Hilfsdienstes, der mit seiner umfassenden Dienste-Palette im Stift sein Zuhause gefunden hat.

„Wir werden in der Öffentlichkeit einfach als Malteser wahrgenommen“, beschreibt Elisabeth Plogsties, die Leiterin des Malteserstifts, das unproblematische Miteinander des Hilfsdienstes mit ihrem Haus, das zur Malteser St. Franziskus gGmbH in Flensburg gehört, einer der bundesweit vier Betriebsgesellschaften des Bereichs Medizin und Pflege der Malteser. „Wir kennen uns aus der katholischen Pfarrgemeinde.“ Der jetzige Leiter des Hilfsdienstes etwa war in der Jugendgruppe ihres Sohnes – sie hat zwei erwachsene Kinder.

„Seit unserer Gründung im Jahr 2000 hatten wir nicht einen Monat Leerstand“, berichtet die ausgebildete Pflegedienst- und Einrichtungsleiterin stolz. Es gibt eine Warteliste. Und wenn die Kräfte nachlassen, muss keiner ausziehen. „Wir haben alles im Haus: zwei Wohnbereiche für Bewohner mit Demenz und dazu Pflegestationen für Wachkoma- und Beatmungspatienten.“ Das macht auch die Einheiten fürs Betreute Wohnen attraktiv.

Margit Plogsties ist gelernte Kinderkrankenschwester und dann mit einer weiteren Ausbildung zur Altenpflege gekommen. „Das Besondere an den alten Menschen ist ihre Lebensgeschichte“, erzählt sie aus ihrer Arbeit. Jeder hat ein ganzes Leben gelebt, mit Höhen und Tiefen und vielen Erfahrungen. „Uns kommt es darauf an, jedem seine Würde zu erhalten.“ Die Herzlichkeit ihrer Bewohner und vor allem ihr Glaube sind für die 51-Jährige eine Kraftquelle. „Ich muss ja viel Verwaltung machen, aber wenn ich über den Gang gehe und höre ein frohes ‚da sind Sie ja, ich habe schon auf Sie gewartet‘, dann tanke ich wieder auf.“

Was unterscheidet die Altenpflege in den Häusern der Malteser von anderen? „Unsere Qualitätsziele sind spezifisch auf uns zugeschnitten“, sagt Plogsties. Sie hat auch eine Ausbildung als Qualitätsbeauftragte absolviert. „Das sieht man vor allem an der hohen Bedeutung der Seelsorge, die uns hier in der ehemaligen DDR wichtig ist.“ Aber gerade hier ist es doch schwierig, getaufte Mitarbeiter zu finden. Da hat die Malteser Schwester einen einfachen Weg gefunden: „Die Qualitätsziele gehe ich als unseren Handlungsleitfaden schon in den Vorstellungsgesprächen durch“, berichtet sie. „Jeder muss mit einem alten Menschen, der Christ ist, beten können. Und das klappt

auch.“ Freiwillig nehmen auch die ungetauften Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den wöchentlichen heiligen Messen in der Hauskapelle teil. Dort steht eine Statue der Heiligen Elisabeth, die ein Pflegesohn von ihr geschnitzt hat. Und es kommt immer wieder vor, dass auch Nichtchristen sie bitten, davor eine Kerze aufzustecken. Oft geht es dabei um Wünsche aus dem Haus – nicht selten aber auch um persönliche Anliegen.

Christoph Zeller

Malteser Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen

1

Zahlen 2011

- | 21 Stationäre Einrichtungen
- | 1.986 Plätze
- | 1.389 Mitarbeiter/innen
- | 95 Prozent Auslastung

Leistungen

- | Vollstationäre, Kurzzeit- und Tagespflege
- | Beschützende Bereiche für Demenzerkrankte
- | Gerontopsychiatrische Pflege
- | Pflege von Wachkoma- und Beatmungspatienten, Schlaganfallkranken und pflegebedürftigen jungen Menschen
- | Wohnen mit Service / Betreutes Wohnen

Mehr Informationen

www.malteser-pflegekompetenz.de



Foto: Wolf Lux

Ein roter Teppich für die Königin: Im wegen der vielen Gäste zusätzlich aufgebauten Zelt hießen die Malteser etwa hundert Gäste zur Eröffnung willkommen.

Hilfe bei Demenz

Königin Silvia eröffnet ersten Tagestreff für Menschen in der Frühphase der Demenz in Bottrop

Selbst die „bunten Blätter“ der Medien waren zur Stelle, als der Malteser Tagestreffpunkt für Menschen im Frühstadium von Demenz am 16. März in Bottrop eröffnet wurde. Ein Zelt für 150 Personen musste aufgebaut werden, um den vielen Journalisten und Gästen aus Kirche, Gesundheitswesen, Politik und Wirtschaft Platz zu bieten. Denn mit Königin Silvia von Schweden hatten die Malteser eine prominente Expertin für die Eröffnung des Tagestreffs gewonnen. Von Essens Bischof Franz-Josef Overbeck am Nachmittag eingeweiht, sollte das „Malta“ als bundesweit erste Einrichtung für Tagesbesucher einen öffentlichkeitswirksamen Startschuss abgeben für weitere Angebote dieser Art. Als bleibende Erinnerung enthüllte die schwedische Königin eine Gedenktafel.

Der 60 Quadratmeter große Raum für bis zu acht Tagesgäste ist eigens für die Erfordernisse von Menschen in der Früh-

phase der Demenz eingerichtet. Farben, Einrichtungsgegenstände und die Gestaltung sind auf Demenzerkrankte zugeschnitten. In dieser Tageseinrichtung wollen die Malteser erkrankte Menschen liebevoll aufnehmen, sie angemessen fördern und die Angehörigen in der Begleitung entlasten. Drei qualifizierte haupt-

und einige ehrenamtliche Kräfte kümmern sich um die Gäste und fördern sie. In der Begleitung von Menschen mit Demenz ist es wichtig, auf das zu schauen, was sie noch können, und ihre Alltagsfähigkeiten möglichst lange zu erhalten. Das kann den Verlauf der Erkrankung deutlich verlangsamen.

Für die Königin, die bereits 2009 die „Station Silvia“ im Kölner Malteser Krankenhaus St. Hildegardis eröffnet hatte, waren Journalisten selbst aus Schweden ins Ruhrgebiet gekommen. Nach Erfahrungen mit ihrer eigenen Mutter hatte Silvia 1996 die Stiftung „Silviahemmet“ gegründet. Diese ist heute international

„Es ist für mich eine besondere Freude, den Tagestreff in Bottrop zu eröffnen, der auf der Pflegephilosophie Silviahemmets aufgebaut ist.“

Königin Silvia von Schweden

mit führend in der Ausbildung von Personal, das sich um Menschen mit demenzieller Erkrankung und ihre Angehörigen kümmert. Die Königin wörtlich: „Es ist für mich eine besondere Freude, den Tagestreff in Bottrop zu eröffnen, der auf der Pflegephilosophie Silviahemmets aufgebaut ist.“

Die Malteser werden die Ausbildung haupt- und ehrenamtlicher Kräfte nach dem Prinzip von Silviahemmet in den nächsten Jahren vorantreiben. „Das betrifft alle unsere Dienste, in der stationären wie in der ambulanten Altenhilfe, im Krankenhaus ebenso wie im Rettungsdienst, im Hausnotruf ebenso wie im Besuchs- und Begleitungsdienst. Gleich ob Ehrenamt oder Hauptamt, Menschen, die in Kontakt mit demenziell Erkrankten kommen, werden bei den Maltesern nach dieser Philosophie geschult“, kündigte Karl Prinz zu Löwenstein, Geschäftsführender Vorstand des Malteser Hilfsdienstes, an.

Klaus Walraf



Foto: Wolf Lux

Zusammen mit Königin Silvia enthüllt der Bottroper Stadtbeauftragte Carsten Pietroszewsky eine Gedenktafel an der Einrichtung.

Café Malta: Lebensfreude nicht vergessen

Beim Singen macht Gerda Müller (Name geändert) niemand etwas vor: Textsicher schmettert die 82-Jährige „Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi, hollaho“. Später, als Gerda gefragt wird, wie alt sie ist, fehlen ihr die Worte. Die Demenz hat sie ihr Alter vergessen lassen. Lieber singt sie mit den anderen Gästen des Café Malta „...pflanz mir drauf Vergißnichtmein. Hollahiaho“. „Lebensfreude nicht vergessen“ lautet das Motto des Gruppenangebots für Menschen mit Demenz, das die Malteser in Saarbrücken anbieten. Lebensfreude, das heißt Kaffee trinken, Klönen und bei „Mensch ärgere Dich nicht“ zu schummeln. „Demenzkranken sind sich oft die besten Therapeuten: Sie können sich gegenseitig motivieren, aktivieren – und blühen auf“, sagt Monika Heinz, Leiterin der Dienste für Menschen mit Demenz in Saarbrücken.



Foto: Karolina Kaspzyk

Schummeln erlaubt: Im Café Malta zählt beim „Mensch ärgere Dich nicht“-Spielen nur die Freude.

Schulung für Angehörige

„Jetzt bin ich viel gelassener im Umgang mit meiner demenzkranken Mutter“, sagt ein Teilnehmer an der Schulung „EduKation“, und es wird deutlich, um was es geht: die kommunikative Beziehung zwischen dem



Foto: Mareike Wörl

Die Begleiter gehen auf die Bedürfnisse der demenziell veränderten Menschen ein.

Pflegendem und seinem demenzkranken Angehörigen zu verbessern. Von Februar bis Mai wurde von der Fachstelle für pflegende Angehörige der Augsburger Malteser inzwischen schon zum vierten Mal diese Schulung angeboten. „EduKation“ heißt hier im Klartext „Entlastung durch Förderung der Kommunikation“ und stellt ein effektives Schulungsprogramm dar, das am Gedächtniszentrum in Erlangen von Professorin Sabine Engel entwickelt wurde. Neben dem infor-

mativen Input geht es vor allem um den Erfahrungs- und Gedankenaustausch mit anderen Betroffenen, und so entwickelten die Teilnehmer gemeinsam alltagstaugliche Strategien für ein entspannteres und verständnisvolleres Miteinander.

Begleiter: „Ä bissele menschlich sein“

Die qualifizierten Begleiter für Menschen mit demenzieller Veränderung kümmern sich stundenweise um Betroffene in deren gewohnter Umgebung oder im Café Malta. Die Malteser in Kirchheim/Teck haben dafür zwei Angebote, die sich in der Form der Entlastung und im zeitlichen Umfang nach den jeweiligen Bedürfnissen und den Angehörigen richten. Dabei orientieren sich die Begleiter in der Gestaltung der Betreuung, die übrigens über das Betreuungsgeld abgerechnet und vom Land, von der Kommune oder der Pflegekasse gefördert werden kann, am biografischen Hintergrund und der aktuellen Lebenssituation. Die meisten Begleiter sind Frauen – Ihnen gemeinsam ist, Freude am Umgang mit anderen Menschen zu haben und sie motivieren zu können. Und ganz einfach, auf Schwäbisch, „ä bissele menschlich sein“.

Der Präsident

Trauer um den Ehrenpräsidenten des Malteser Hilfsdienstes, Dieter Graf von Landsberg-Velen

Dieter Graf von Landsberg-Velen und Gemen, von 1957 bis 1992 zunächst Generalkommissar, dann Leiter und später Präsident des Malteser Hilfsdienstes, ist am Sonntag, dem 15. April 2012, im Alter von 86 Jahren gestorben.

Dieter Graf von Landsberg ist ein Mann gewesen, der in seinem Leben viel bewegt hat. Er war ein Mann der Strukturen, der Ordnung, der Disziplin, der Hingabe, unbestechlich, unbeugsam, wenn er es für nötig hielt, auch unbequem, aber nie unversöhnlich, kurz gesagt, ein starker Charakter, eine große Persönlichkeit.

Am 17. Dezember 1925 in Wocklum/Balve geboren, aufgewachsen in der Nazizeit, erlebte er die letzten Kriegsjahre als Soldat. Tief im christlichen Glauben verwurzelt, ein treuer Sohn der katholi-

schen Kirche und überzeugt vom Auftrag der Malteser, wurde er 1950 in den Orden aufgenommen. Aus seiner Ehe mit Monika Gräfin von Westphalen gingen vier Töchter hervor.

Außergewöhnliche Führungsqualitäten

Seine außergewöhnlichen Führungsqualitäten kamen das erste Mal zum Einsatz bei den Hilfsmaßnahmen der Malteser für die Flüchtlinge des Ungarnaufstands im Jahre 1956. Beim sanitäts- und rettungsdienstlichen Großeinsatz des Malteser Hilfsdienstes anlässlich des Eucharistischen Weltkongresses 1960 in München bestätigten sich diese Führungsqualitäten überzeugend.

35 Jahre, von 1957 bis 1992, stand Graf Landsberg an der Spitze der Malteser, zunächst als Generalkommissar, dann als Leiter, ab 1979 als erster gewählter Präsident. Graf Landsberg und Georg von Truszczyński bildeten in den Gründerjahren ein ideales Führungsteam. Landsberg, der Mann der Konzeption und Strategie, und Truszczyński, der Mann der Verwaltung, des Einsatzes und der

Helferschaft. Gemeinsam verantworteten und gestalteten sie mit ungewöhnlich hohem persönlichem Engagement neun Jahre lang den bisher größten Einsatz in der Geschichte der Malteser, die humanitäre Hilfe im Vietnamkrieg. Nach dem



Dieter Graf von Landsberg-Velen und Gemen, 17.12.1925 – 15.4.2012



Dieter Graf von Landsberg-Velen übernimmt am 1. Juni 1957 die Verantwortung für den Malteser Hilfsdienst – erst als Generalkommissar, später dann als dessen Leiter und Präsident.



Am 17. Februar 1970 übergibt Graf Landsberg in Anwesenheit des südvietnamesischen Gesundheitsministers und des deutschen Botschafters in Saigon das Malteser Hospital in An-Hoa an die südvietnamesischen Gesundheitsbehörden.

Fall des Ceausescu-Regimes in Rumänien, Weihnachten 1989, übernahm Landsberg wenige Tage später vor Ort die Einsatzleitung.



Der Paderborner Erzbischof Dr. Johannes Joachim Degenhardt zeichnet am 17. Dezember 1975 Graf Landsberg mit dem Großoffizierkreuz des päpstlichen Gregoriusordens aus.

Leitlinien auf Grundlage der Spiritualität des Malteserordens

Graf Landsberg war es auch, der einen Leitfaden für den Malteser Hilfsdienst schuf und dessen Satzung fortschrieb, die im Kern bis heute gültig sind; Rechtswerke, die hinsichtlich der Aufgaben und Ziele Orientierung und Sicherheit vermitteln, zumal die „Spiritualität“ des Malteserordens ihnen als Grundlage dient. Im Sport übte er auf nationaler und internationaler Ebene über viele Jahre zahlreiche Führungsfunktionen aus. Besonders in Anspruch nahm ihn das Amt

des Präsidenten der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, des bei Weltmeisterschaften und Olympiaden so erfolgreichen deutschen Sportverbandes. Im zunehmend professionalisierten Sportbereich christlichen Werten Geltung zu verschaffen, war die Triebfeder für dieses Engagement.

Familie, Malteser, Reiterei

Jedes „Landsberg-Bild“ ist davon geprägt, aus welcher Perspektive es entstanden ist: Familie, Malteser oder Reiterei. Und doch weisen alle drei Bilder große Gemeinsamkeiten auf: Pflicht als Bürger und Christ in Familie, Gesellschaft und Kirche.

Allerdings stellte sich der Umgang mit ihm in seinen Funktionen nicht immer leicht und unkompliziert dar. War er von einer Sache überzeugt, war es schwierig, ihn von seiner Meinung abzubringen. Doch war es der Mensch Graf Landsberg, der in solchen Momenten dem Andersdenkenden, waren die unterschiedlichen Standpunkte erst einmal ausgetauscht, mit Milde und Verständnis begegnete.

Die große Lebensleistung Graf Landsbergs liegt in seinen Werken der Barm-



Im Gespräch mit den höchsten Repräsentanten des Staates: Auf der Johannisfeier 1990 mit Bundespräsident Richard von Weizsäcker; in der Mitte der Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe, Wilhelm Graf von Schwerin

herzigkeit, der Zuwendung, der Treue und der Hingabe. Er hat sich für seine Ziele unermüdlich engagiert, das heißt Kraft und Energie eingesetzt, Widerstände überwunden und immer wieder auch Unverständnis in Kauf genommen, weil er weiter gesehen hat als andere und weil er weiter gehen wollte als andere. In der Geschichte des Malteser Hilfsdienstes nimmt er einen herausragenden Platz ein.

*Johannes Freiherr Heereman,
Heinz Himmels*

*(aus „Der Malteserorden in Deutschland“
- www.ordensbuch.malteser-service.de)*



Graf Landsberg im Einsatzstab der Romwallfahrt 1992



Im Einsatz



Auf der Bundesversammlung am 5. September 1992 in Duderstadt übergibt Graf Landsberg das Präsidentenamt an Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin.

50. Bundesjugendversammlung

Am letzten Märzwochenende trafen sich die Diözesanjugendsprecher oder deren Stellvertreter und die Diözesanjugendreferenten zur gemeinsamen Bundesjugendversammlung (BJV) in Ehreshoven. Auf dieser 50. Versammlung standen vor allem Grundlagen und Strategie der Malteser Jugend auf der Tagesordnung. Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung beschäftigt sich die Malteser Jugend bereits seit dem Frühjahr 2011 mit der Frage, was unseren Jugendverband ausmacht und wie er in Zukunft aufgestellt sein soll. Eine Arbeitsgruppe hatte sich intensiv und kontrovers mit dem Thema beschäftigt und der BJV einen Antrag zur Abstimmung vorgelegt, der mit wenigen Änderungen einstimmig angenommen wurde. Demnach bietet die Malteser Jugend als Jugendverband zum einen klassische Jugendgruppenarbeit an, will aber auch für andere Formen der Jugendarbeit offen sein. Wer mit der Malteser Jugend glauben und lachen, helfen und lernen will, ist herzlich willkommen – egal, über welche Form der Jugendarbeit sie oder er zur Malteser Jugend gefunden hat. Mit dem Gesamtverband, in den Diözesen und in der Arbeitsgruppe wird nun überlegt, wie die Arbeit vor Ort gestaltet wird und wie gegebenenfalls Pa-



Die 50. Bundesjugendversammlung tagte Ende März in Ehreshoven.

piere wie die Jugendordnung angepasst werden müssen.

Um Anpassung geht es auch beim Jahresthema „Kritischer Konsum“. Die Malteser Jugend lädt alle Jugendgruppen, aber auch den Gesamtverband dazu ein zu überlegen, wie wir Ressourcen sparen oder wenigstens schonender und nachhaltiger einsetzen können. Ein Ideenwettbewerb dazu läuft, und auch die Arbeitshilfe ist als Druckversion oder auf der Website der Malteser Jugend (www.malteserjugend.de) zu erhalten.

Thomas Jakobi

Bundesverdienstkreuz für Gräfin Stauffenberg

Am 8. März hat Elisabeth Schenk Gräfin von Stauffenberg im Fürstensaal der Würzburger Residenz das Bundesverdienstkreuz am Bande aus den Händen des bayerischen Staatssekretärs Gerhard Eck erhalten. Die Auszeichnung würdigt insbesondere ihre Tätigkeit als Vorsitzende der Malteser Schwesternschaft seit 1982 und ihr Engagement als Diözesanoberin des Malteser Hilfsdienstes in Bamberg von 1985 bis 2005.

Elisabeth Schenk Gräfin von Stauffenberg mit dem Geschäftsführungsvorsitzenden des Malteser Hilfsdienstes, Karl Prinz zu Löwenstein (l.), und dem ehemaligen Diözesanleiter des Hilfsdienstes in Bamberg Dr. Helmut Täuber



Großkreuz des Malteserordens für Nuntius Dr. Jean-Claude Périsset

Am 14. März hat Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset, der Apostolische Nuntius bei der Bundesregierung, im Hause des Berlin-Beauftragten des Malteserordens in Berlin, Sebastian Prinz von Schoenaich-Carolath, das Großkreuz „pro piis meritis“ aus den Händen des Präsidenten der Deutschen Assoziation des Malteserordens, Dr. Erich Prinz von Lobkowicz, erhalten. Der Großmeister des Ordens, Fra' Matthew Festing, hatte dem Nuntius die hohe Auszeichnung auch verliehen, um ihm und so auch dem Heiligen Stuhl für den umfassenden Einbezug des Malteser Hilfsdienstes beim Papstbesuch im September 2011 zu danken. Erzbischof Périsset unterstrich bei dieser Gelegenheit seine Verbundenheit mit dem Orden, dessen Magistral-Großkreuz er schon als Nuntius in Rumänien erhalten hatte. Er hob die Wichtigkeit der gemeinsamen Arbeit im Weinberg

Gottes und insbesondere die großen Leistungen des Ordens für die Armen und Bedürftigen in unserer Gesellschaft hervor.

Erzbischof Dr. Jean-Claude Périsset



Malteser als Teil eines Kunstwerks

Als Kind wollte Nedko Solakov Ritter sein. Geworden ist er Künstler. Und als solcher beschäftigt sich der Bulgare für die Documenta, eine der weltweit bedeutendsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst, womit? Mit seinem Kindheitstraum natürlich. In der Installation „Knights (and other dreams)“ blickt Solakov auf die unterschiedlichsten Facetten des Rittertums – und zeigt die Malteser als moderne Ritter. Zu sehen ist das Werk vom 9. Juni bis 9. September im Brüder-Grimm-Museum in Kassel.



Moderne Kunst trifft die Malteser: Heinrich Baron von der Osten-Sacken, Nedko Solakov und Dr. Constantin von Brandenstein Zeppelin (v.l.n.r.). Mit freundlicher Genehmigung von Nedko Solakov aus *Knights (and other dreams)*, 2010-12, auf der DOCUMENTA (13)

„Wohl erstmals seit 900 Jahren werden die Malteser auf einer Ausstellung für moderne Kunst vertreten sein, auf der weltweit wichtigsten, und dort in zwei Räumen 100 Tage lang“, sagt Hilfsdienst-Präsident Constantin von Brandenstein-Zeppelin. Er und Heinrich Baron von der Osten-Sacken, Beauftragter der Kasseler Malteser, spielen die Hauptrollen in dem Malteser Part des Kunstwerkes: Nedko Solakov interviewte die beiden zum Thema Malteser, Orden und modernes Rittertum – und nahm das Gespräch mit der Videokamera auf. Der Film sowie Szenen mit Pfarrer Stefan Krönung, dem stellvertretenden Kasseler Beauftragten, werden im Brüder-Grimm-Museum gezeigt. Neben dem modernen Rittertum und damit den Maltesern wirft Nedko Solakov einen Blick auf die Welt von Ritter-PC-Spielen und spricht mit dem Hauptdarsteller des bulgarischen Kinderfilms „Ritter ohne Rüstung“ aus dem Jahr 1966.

„Helfende Hand“: Jetzt bewerben!



Vom Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs und der Ausbildung in schulischer Krisenintervention über Besuchshunde, Mantrailer und Flächensuchhunde bis zur Notfallseelsorger-Unterstützungsgruppe und Benimmkursen für Jugendliche reicht die Palette der bereits von Malteser Gruppen für den Förderpreis „Helfende Hand“ 2012 eingereichten Projekte. Der Förderpreis „Helfende Hand“ wird jährlich vom Bundesinnenminister ausgelobt, um ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz auszuzeichnen. In diesem Jahr ist die Summe der Preisgelder auf 30.000 Euro erhöht worden. Vorschläge können sich über Sanitäts- und Rettungsdienst

hinaus auch an „Nachwuchs- und Helfergewinnung“, „gute Rahmenbedingungen für Ehrenamt“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ beziehen. Bewerbungsschluss ist der 31. Juli 2012. Mitmachen lohnt sich. Mehr Informationen gibt es unter: www.malteser.de/die-helfende-hand-2012.html.

Neu gestaltet: malteser-psnv.de

Neu gestaltet: malteser-psnv.de

Mit neuem Erscheinungsbild präsentiert sich www.malteser-psnv.de, die Internetseite der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV). Sie informiert über ehrenamtliche Mitarbeit und verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten in PSNV. Eine klare Navigation erschließt mehr Informationen, die Übersichtlichkeit ist verbessert. Mit wenigen Klicks ist alles Relevant aus den Fachbereichen sowie Ausbildungstermine, Ansprechpartner etc. verfügbar.

Heribert Rosenberg: 60 Jahre ehrenamtlich für die Malteser aktiv

Mit 60 Mitgliedsjahren ist der Berliner Heribert Rosenberg bundesweit das dienstälteste Mitglied der Malteser. 1952 trat er im Alter von 16 Jahren dem damaligen „Johanniter-Samariter-Bund – Katholischer Sanitätsdienst Groß Berlin“ bei – rund ein Jahr vor Gründung des Malteser Hilfsdienstes, in dem der Johanniter-Samariter-Bund dann später aufging. Heribert Rosenberg war zunächst als Sanitäter und Erste-Hilfe-Ausbilder für die Malteser tätig. Als Helfer war er bei Großveranstaltungen wie dem Katholikentag 1956, dem Weltkongress 1960 in München, dem Deutschen Turnfest 1968 im Einsatz. Ein nachhaltig prägendes Erlebnis war für ihn 1956 die Versorgung von Verwundeten und Hilfsbedürftigen während der Unruhen beim Volksaufstand in Ungarn. In Berlin engagierte er sich lange als Bezirksbeauftragter in Berlin-Tiergarten. Von 1984 bis 2005 war Heribert Rosenberg ehrenamtlicher Diözesanreferent für Katastro-

phenschutz. Über zahlreiche Ehrungen der Malteser hinaus wurde Heribert Rosenberg für seine maßgebliche Unterstützung und Organisation von Großereignissen und für seinen Einsatz im Katastrophenschutz mit der Bundesverdienst-Medaille und dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.



Ein ausgezeichnete Malteser: Heribert Rosenberg mit dem Berliner Diözesangeschäftsführer Henric Maes (1.v.l.) und Benedikt Liefländer, Bereichsleiter Notfallvorsorge aus dem Generalsekretariat (2.v.l.) sowie Michael Rochlitz, Katastrophenschutzbeauftragter der Berliner Malteser (2.v.r.) und Diözesanleiterin Andrea Fischer



Kardinal Woelki im Kreis von Journalisten ...



... im Gespräch mit dem Team der Malteser Suppenküche ...



Fotos: Thomas Kartanowicz

... und beim Mittagessen mit Gästen im Maltersaal

Kardinal Woelki feiert mit Bedürftigen

NORD/OST. Aus Anlass seiner Kardinalserhebung hat der Berliner Kardinal Rainer Maria Woelki am 13. März Obdachlose und Bedürftige zum Mittagessen eingeladen. Im Maltersaal der Berliner Diözesangeschäftsstelle bediente er selbst die rund 120 Gäste und unterhielt sich angeregt mit ihnen. Gemeinsam mit Erzbistum und Diözesancaritasverband hatten die Malteser die Veranstaltung organisiert, das Team der Suppenküche

bereitete die Mahlzeit vor. Mitglieder der Malteser Diözesanleitung und des Caritasvorstandes packten mit an und servierten das Menü: Putenschnitzel an Leipziger Allerlei mit Kartoffeln, zum Nachtisch gab es Rote Grütze mit Vanillesoße. Die Rechnung beglich der Kardinal selbstverständlich aus seiner privaten Kasse.

Mit der Einladung wollte Kardinal Woelki deutlich machen, dass er seinen Titel auch als Würdigung aller Menschen in

der Hauptstadt versteht – er knüpft damit an die alte Tradition des Bischofs als „Pater Pauperum“, als Vater der Armen, an. Papst Benedikt XVI. hatte Erzbischof Woelki am 18. Februar im Petersdom in Rom in den Kardinalsstand erhoben. Damit ist der 55-jährige Woelki, erst seit einem knappen Jahr Erzbischof von Berlin, jetzt weltweit der jüngste von insgesamt 214 Kardinälen.

Kristin Erven-Hoppe

Hilfsorganisationen sprechen mit einer Stimme

NORDRHEIN-WESTFALEN. Zum ersten Mal haben in diesem Jahr alle vier großen Hilfsorganisationen eine Bilanz ihres Engagements für den Karneval und somit für die Sicherheit der Menschen in Nordrhein-Westfalen gezogen. Unter dem Strich bleibt: Ohne den Einsatz der ehrenamtlichen Einsatzkräfte von Aachen bis Hörter und Rheine bis Bonn würde es den Karneval in der Form, wie wir ihn kennen und lieben, nicht geben. Von Altweiber-Donnerstag bis Veilchen-Dienstag haben insgesamt 10.666 Helferinnen und Helfer von ASB, DRK, Johannitern und Maltesern 599 große und kleine Veranstaltungen in Hallen, Sälen und auf den Straßen der Karnevalshochburgen im Rahmen von Sanitätswachdiensten begleitet. Darüber hinaus wurde überall im Land der Regelrettungsdienst mit ehrenamtlichen Rettungssanitätern und Ret-

tungsassistenten verstärkt. Über 85.000 Dienststunden kamen so zusammen. Mehreren tausend Menschen konnten die Helfer in medizinischen Notlagen beistehen. In dieser Berechnung sind die vielen Stunden der Einsatzvorbereitung und Einsatzplanung noch nicht berücksichtigt.

Würden die Hilfsorganisationen den Kommunen und Kreisen, den Karnevalsgesellschaften und Veranstaltern dieses Engagement als Vollkostenrechnung präsentieren, wären diese finanziell nicht mehr in der Lage, dieses Brauchtum zu feiern. Das gilt auch für andere Großveranstaltungen wie Stadtfeste, Sportevents und Konzerte. Die freiwillige Mitarbeit in den Hilfsorganisationen ist ein wesentlicher Bestandteil der Sicherheitsarchitektur in NRW. Feuerwehren und Hilfsorganisationen bedürften dieses eh-

renamtlichen Engagements, um ihren Auftrag in der Gesellschaft erfüllen zu können, so das Fazit. Ohne das Ehrenamt ist kein Staat zu machen, wären Zivil- und Katastrophenschutz undenkbar. Leider wird dieses Engagement in der Öffentlichkeit als viel zu selbstverständlich wahrgenommen. Das bewährte und tragfähige System zu erhalten und zu fördern muss daher ein gesamtgesellschaftliches Anliegen aller politischen Parteien in NRW sein.

Kai Vogelmann



Alle Regionalteile sind als PDF unter www.malteser-magazin.de verfügbar.

Malteser erfüllen Herzenswunsch

BAYERN/THÜRINGEN „Noch einmal in die Münchner Allianz Arena“ – das war der Wunsch von Andreas B. (Name geändert), der schwerkrank und Patient der Palliativstation der Uniklinik Würzburg ist. Hier lernt ihn eine Malteser Hospizbegleiterin kennen, die regelmäßig auf die Station kommt. Sie erfährt im Gespräch seinen Herzenswunsch, nach 30 Jahren wieder einmal zu einem Heimspiel des FC Bayern München zu fahren. Kaum gehört, schon organisiert: Die Palliativstation besorgt Freikarten, die Malteser Würzburg stellen kostenlos das Spezialfahrzeug, und zwei ehrenamtliche Helfer der Malteser Abersfeld (Landkreis Schweinfurt) übernehmen begeistert die Begleitung. Für den Patienten wird sie sehr anstrengend, aber der FC Bayern gewinnt, das ist für ihn die Hauptsache. Auf der Heimfahrt sei B. zwar total er-

schöpft gewesen, „aber aus seinem Gesicht ging das glückliche Lächeln gar nicht mehr weg“, erzählen seine Malteser Begleiter. Sie selber sind auch glücklich:



Foto: Malteser

„Bei solchen Aktionen spüre ich sehr deutlich, warum ich Malteser bin“, so ein Helfer.

Christina Gold



Foto: Malteser

Lernen und Spaß haben: die Schulsanitäter beim Fortbildungstag in Würzburg

Schulsanis bilden sich fort

BAYERN/THÜRINGEN. Der erste bayernweite Fortbildungstag des Schulsanitätsdienstes, gemeinsam durchgeführt von Arbeiter-Samariter-Bund, Bayerischem Rotem Kreuz, DLRG, Johanniter-Unfall-Hilfe und Malteser Hilfsdienst, war ein großer Erfolg. Schulsanitäter aus ganz Bayern und sogar aus Erfurt waren nach Würzburg gekommen, um sich für

ihren täglichen Dienst an den Schulen fortzubilden.

Viel Theorie und noch mehr praktische Übung boten die verschiedenen Workshops: Wiederbelebung oder Wasserrettung, Verbände oder Vergiftungen, Sportverletzungen oder Drogenunfälle – die Ausbilder hatten den kompletten Tag auf

mögliche Schulsanitäter-Einsätze zugeschnitten. „Die Teilnehmer waren sehr motiviert und hatten teilweise richtig gute Vorkenntnisse“, so Felix Höpfl, Ausbildungsreferent in der Malteser Landesgeschäftsstelle in München. „Die Mitschüler sind bei diesen Schulsanis in guten Händen.“

Christina Gold



Foto: Nina Geske

Das Ehepaar Lennarz, Inhaber der Bäckerei Stamm, und Karin von Dobbeler-Brand, Leiterin des Malteser Demenzzdienstes Bingen, mit dem Malteser Brot

Brot kaufen und Gutes tun

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND. Unter dem Motto „Brot kaufen und Gutes tun“ hat der Malteser Hilfsdienst Bingen am 28. April in Kooperation mit der Bäckerei Stamm eine ungewöhnliche Aktion gestartet: Drei Monate lang wird in den Filialen der Binger Traditionsbäckerei das „Malteser Brot“ verkauft – 50 Cent pro verkauftem Laib gehen an den Demenzzdienst der Malteser.

Zum Auftakt boten ehrenamtliche Mitarbeiter des Dienstes in der Fußgängerzone

vor einer der Stamm-Filialen Kostproben des Malteser Brotes an und standen für Nachfragen interessierter Bürger bereit. „Gutes tun tut gut!“, ermunterte Schirmherrin Brigitte Giesbert, Vorsitzende des Seniorenbeirats Bingen, sich an der Aktion zu beteiligen. Die Gesellschaft werde immer älter, das Thema Demenz rücke mehr und mehr in den Vordergrund, die Anforderungen in der Betreuung würden wachsen. „Es ist vorbildlich, wie die Malteser diese Aufgabe angehen – sie stellen den Menschen und nicht die Krankheit in den Vordergrund“, so Giesbert.

„Mit dem Geld wollen wir vor allem die Aus- und Fortbildung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter finanzieren“, sagte Karin von Dobbeler-Brand, Leiterin des Demenzzdienstes und Initiatorin der Aktion. Das Ehepaar Lennarz, das die Bäckerei seit 35 Jahren betreibt, war sofort von der Brot-Aktion begeistert und sagte seine Unterstützung zu. „Wir haben häufig mit älteren Kunden zu tun, die entweder selbst an Demenz erkrankt sind oder einen Angehörigen mit Demenz pflegen“, erzählt Else Lennarz. Und ihr Ehemann Gottfried ergänzt: „Die Malteser übernehmen eine ganz wichtige Aufgabe, indem sie diesen Menschen helfen.“ Das Malteser Brot, ein beliebtes Roggenmischbrot aus Natursauerteig, trägt das typische Malteserkreuz als Erkennungszeichen.

Nina Geske

Fahrradstaffel beim RoadBIKE-Festival auf Mallorca im Einsatz

BADEN-WÜRTTEMBERG. „Ungewöhnliche“ Einsatzanforderungen sind für die Göppinger Malteser Fahrradstaffel keine Seltenheit – dieser Einsatz aber war etwas Besonderes: Es sollte an den Bierkönig in Palma de Mallorca gehen. Der Auftrag: Sanitätsdienst beim RoadBIKE-Festival, als Rescuebiker die Radler bei ihren Touren über die Insel begleiten und Survival-Tipps für Fahrradfahrer geben.

Vier Tage im April waren drei Göppinger Malteser mittendrin bei diesem „Festival“ – einer Kombination aus Fachmesse und Trainingslager, veranstaltet vom Verlag der Fachzeitschrift RoadBIKE-Magazin. „Die Reaktion der Besucher auf uns war super“, erzählt Adrian Großkopf, stellvertretender Leiter der Malteser Fahrradstaffel. Viele der mehr als 5.000 Besucher ließen sich von den Maltesern beraten.

„Am besten sind unsere Survival-Tipps für Biker angekommen. Wir haben uns überlegt, was man Fahrradfahrern am sinnvollsten mit auf den Weg geben kann, wie zum Beispiel eine Empfehlung, was alles in ein Erste-Hilfe-Fahrrad-Kit gehört.“ Unter anderem Einmalhandschuhe, sterile Kompresse, Verbandpäckchen und ein Dreiecktuch – wie man es richtig anwendet, haben die Malteser natürlich auch gezeigt. Und damit es nicht in Vergessenheit gerät, gab es das erste kleine Erste-Hilfe-Survival-Kit mit Infokarte zum Inhalt und Notruf als Präsent gleich mit.

„Es waren einfach geniale vier Tage – sowohl auf dem Gelände als auch auf der Straße mit den Bikern“, berichtet Großkopf. Dank RoadBIKE-Magazin und ihrer Charity-Aktion „Bikes for kids“ sowie der Firma Paul Lange & Co., dem offiziellen Ausrüster der Malteser Fahrradstaffel, war dieser Einsatz möglich.

Fazit: Vollste Zufriedenheit bei den Rescuebikern, und der Veranstalter empfand die Malteser als erfrischende Bereicherung. Die dritte Auflage des Festivals 2013 kann also kommen.

Alexander Baur



Foto: Alexander Baur

Survival-Tipps für Biker – Adrian Großkopf (r.) gibt Empfehlungen und verrät Tricks.



DR Kongo: Seit Anfang März 2012 erhalten rund 37.500 Binnenflüchtlinge monatliche Rationen mit Nahrungsmitteln wie Mehl, Hülsenfrüchten, Speiseöl und Salz.

DR Kongo: Nahrungsmittel für Vertriebene und sauberes Trinkwasser in der Provinz Süd-Kivu

In der Demokratischen Republik Kongo führten Angriffe bewaffneter Gruppen Anfang 2012 dazu, dass viele Menschen in der Provinz Süd-Kivu aus ihren Dörfern fliehen mussten. Um die Ernährung der Flüchtlinge zu sichern, hat Malteser International mit Mitteln des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen Nahrungsmittel an 7.500 Familien verteilt. Gleichzeitig sorgt Malteser Interna-

tional in bislang zwei von sieben geplanten Gesundheitszonen der Provinz durch den Bau von sanitären Anlagen wie Latrinen und Duschen für bessere Hygienebedingungen.

In Schulungen sensibilisieren die Malteser die Bevölkerung und das medizinische Personal für Hygienefragen und potentielle Ansteckungsrisiken.

Indien: Aufbau einer gemeindebasierten Krankenversicherung für Exiltibeter

Seit April 2012 können sich 20.000 Tibeter, die in Indien im Exil leben, dank einer gemeindebasierten Krankenversicherung eine ärztliche Versorgung leisten. Gemeinsam mit seinem indischen Partner, der „Micro-Insurance Academy“ (MIA) hat Malteser International die tibetische Exilregierung bei der Einführung des Versicherungssystems unterstützt. Das Hauptziel des vom BMZ unterstützten Projektes besteht darin, das krankheitsbedingte Armutsrisiko der Vertriebenen zu mindern und auf lange Sicht allen Exiltibetern einen Zugang zur Krankenversicherung zu ermöglichen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das „Capacity Development“, in dem Vertreter der tibetischen Selbstverwaltung lernen, wie das neue System funktioniert.

Philippinen: Ein Neubeginn nach Tropensturm Washi

Seit Jahresbeginn unterstützt Malteser International die philippinische Assoziation des Malteserordens bei einem Nothilfeprojekt in Iligan City, einer im Dezember 2011 stark vom Tropensturm Washi betroffenen Region. Die Lebensbedingungen der Menschen sollen durch den Bau von temporären Unterkünften für 100 Familien sowie durch Trainings der Bevölkerung in Katastrophenvorsorge verbessert werden. Eine weitere Komponente bildet die psychosoziale Betreuung, insbesondere von Kindern in den Evakuierungszentren.

Jahresbericht 2011: Wie Malteser International auf aktuelle Herausforderungen reagiert

Hungersnot am Horn von Afrika, erneute Fluten in Pakistan, eine dreifache Katastrophe in Japan – wie Malteser International auf die enormen Herausforderungen an die humanitäre Hilfe reagiert, ist im aktuellen Jahresrückblick 2011 zu erfahren. Detaillierte Zahlen, Daten und Fakten liefert der separate Finanzbericht 2011. Zudem informiert die Website www.malteser-international.org in deutscher, englischer und seit kurzem auch in französischer Sprache über laufende Projekte. Viel Freude beim Durchklicken!

Der Jahresrückblick und der Finanzbericht 2011 stehen auf www.malteser-international.org zum Download zur Verfügung. Kostenlose Druckexemplare können per Mail an info@malteser-international.org angefordert werden.





„Ich bin sehr gerne dabei“:
Gert Gottschling ist Bufdi
im Hausnotruf der Malteser
in Dresden.

Freiwillige wollen geworben werden

Ein Jahr Bundesfreiwilligendienst

Ein Jahr gibt es jetzt bald hilfsbereite Menschen mit der Bezeichnung „Bufdi“ – abgeleitet aus dem Bundesfreiwilligendienst (BFD). Zum 1. Juli 2011 hatte der BFD das Licht der Welt erblickt. Als Ersatz für den Zivildienst und als Ergänzung zum Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) schien der neue Dienst in manchen Organisationen ein ungeliebtes Kind zu sein. Doch es gab auch einige Befürworter – darunter die Malteser. Zum ersten Geburtstag sieht die Bilanz erfreulich aus: 624 Bufdis gibt es bundesweit bei den Maltesern. Frauen und Männer, Junge (bis 27 Jahre) und Ältere. Letztere sind zwar mit 13 Prozent noch nicht so stark vertreten, aber das soll sich ändern. „Insgesamt ist die Zahl der Freiwilligen aus dem FSJ und dem BFD mit rund 1.000 Menschen erfreulich hoch, wenn es auch regional Unterschiede gibt“, sagt Sabine Ulonska, Referatsleiterin Freiwilligendienste im Malteser Generalsekretariat.

Warum der Freiwilligendienst für die über 27-Jährigen noch kein Renner ist? „Der ist einfach bei den Älteren noch nicht so bekannt wie bei den jungen Leuten“, sagt Sebastian Moser, Leiter der

Lehrrettungswache München-Stadt. Bei ihm gibt es zwar viele Initiativbewerbungen junger Leute, die im Rettungsdienst mitarbeiten möchten, aber „Ältere interessieren sich für den Dienst bisher nicht“. Ein wenig anders sieht es in den sozialen Diensten wie Fahrdienst, Menüservice oder Hausnotruf aus. Gert Gottschling etwa hat sehr früh bei den Maltesern in Dresden als Bufdi angefangen. „Ich bin sehr gerne dabei“, sagt der 50-jährige gelernte Facharbeiter für Gießertechnik nach fast einem Jahr. Er macht Hausnotruf-Dienst an vier Tagen die Woche. „Ich will den Menschen in der Region helfen.“ Mittlerweile überlegt er, nach der Bufdi-Zeit als Angestellter bei den Maltesern zu bleiben.

Auch Ulrike Böser, 53 Jahre alt und Ergotherapeutin aus Lauda-Königshofen, schlug relativ schnell zu, als sie das BFD-Angebot im Fahrdienst der Malteser sah. Sie war arbeitslos und wollte wieder in einen festen Tagesrhythmus kommen. „Ich habe mich beeilt, etwas zu kriegen, bevor die Plätze alle weg waren“, sagt sie. Seit neun Monaten begleitet sie ein 16-jähriges Mädchen zur Schule.

So plötzlich der Abschied vom Zivildienst kam, so schnell mussten sich die Dienststellen um Freiwillige kümmern. Nicht immer einfach, „denn die Zivis ‚mussten‘ ja, die neuen Freiwilligen sind eine andere Klientel, und können sich mehr aussuchen, was sie bei uns machen wollen“, sagt Gerold Alzer, Referent Presse und Kommunikation in der Diözese Aachen. Mit einer eigenen, übersichtlichen und attraktiven Internetseite hat die Diözese gute Erfahrungen gemacht. www.gutundwertvoll.de beantwortet die meisten Fragen rund um das Thema Freiwilligendienst bei den Maltesern zwischen Niederrhein und Eifel. Auf dem klassischen Weg halfen Presse-Informationen an Zeitungen und Lokalfunk, das Verteilen von Plakaten und Flyern in Schulen und das Aushängen von Postkarten in Szene-Kneipen, um Freiwillige zu den Maltesern zu lotsen. Im Bezirk München haben die sechs Dienststellen öffentlich



Julia Wallner fährt in Gräfelfing schwerbehinderte Kinder zu Schulen und Tageseinrichtungen.

zu Infoveranstaltungen eingeladen. Viele Anfragen bekamen die Münchener Malteser über die Website des Bundesfamilienministeriums, www.bundesfreiwilligendienst.de. Dort standen die Malteser unter „München“ häufig ganz oben in der Liste der Anbieter und hatten entsprechend viel Aufmerksamkeit. Und auch auf Facebook wird über den Freiwilligendienst gesprochen, wann immer es möglich ist.

Klaus Walraf

„Undercover Boss“ – Die Reaktionen

Acht Millionen Zuschauer – Beste Werbung für die Malteser

Eine solche Zuschauerzahl haben die Malteser bisher noch nie mit einer einzigen Fernsehshow erreicht: Der „Undercover Boss“ auf RTL am 12. März, in dem es um die Malteser ging, wurde von mehr als fünf Millionen Menschen eingeschaltet. Die Wiederholung und Aufrufe im Internet dazugerechnet, waren es sogar acht Millionen. Der „Boss“, Malteser Vorstandsmitglied Douglas Graf von Saurma-Jeltsch, verwandelte sich in den vermeintlichen „Praktikanten“ Johannes Schoeller und lernte hautnah den Alltag von fünf Malteser Mitarbeitern in unterschiedlichen Aufgaben kennen: im Menüservice, im Fahrdienst, im Krankenhaus, im Rettungsdienst, im Familienzentrum und bei der Mitgliederwerbung – an Einsatzorten in ganz Deutschland. „Ich war beeindruckt von den tollen Mitarbeitern, die wir haben!“, sagt Saurma-Jeltsch.



Malteser Vorstand Douglas Graf von Saurma-Jeltsch alias Johannes Schoeller beantwortet Fragen beim „Public Viewing“ der Undercover Boss-Folge im Berliner „Manna“.

An einigen Standorten, wie in Berlin, hatten die Malteser Freunde und Unterstützer zum gemeinsamen Sehen der Sendung eingeladen. Die Resonanz auf die Ausstrahlung war durchweg positiv. Rund 2.800 Reaktionen auf Facebook und Twitter, E-Mails und Anrufe gingen bei den Maltesern und „Johannes Schoeller“ alias Graf Saurma-Jeltsch ein. Ihr Tenor: Die Sendung zeigte, mit wie viel Engagement sich die Malteser Mitarbeiter um die Menschen kümmern – das kam gut an. Dass die Mitarbeiter den Vorstand der Zentrale einarbeiteten, war da eher Nebensache.

In der Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen hat der „Undercover Boss“ am Abend der Ausstrahlung den höchsten Anteil aller Sendungen. In einer Gruppe also, die für die Malteser besonders interessant ist.

„Ich war beeindruckt von den tollen Mitarbeitern, die wir haben!“

Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Denn hier finden sich mögliche neue Schulsanitäter, Freiwillige, Auszubildende und Sanitäter. Am Tag der Ausstrahlung besuchten 12.000 Menschen die Internetseite malteser.de, normal sind es täglich „nur“ 2.500. Deutlich höher war auch die Zahl der angeklickten Seiten: Statt 6.500 gab es 43.000 – eine Steigerung um das Siebenfache.

Und obwohl das auf kommerzielle Unternehmen ausgerichtete Undercover Boss-Format keinen Platz für Ehrenamt bietet, konnten die Malteser ihr ehrenamtliches Engagement doch noch darstellen: Im direkt auf die Undercover Boss-Sendung folgenden Magazin „Extra“ kam ein ehrenamtlicher Rettungsdienstler der Hamburger Malteser ausführlich zu Wort.

Die Malteser Folge von Undercover Boss ist gegen eine geringe Gebühr bei RTL (<http://rtl-now.rtl.de/undercover-boss.php>) und bei iTunes abzurufen.

Klaus Walraf

i

@ Johannes Schoeller

Aus den Mails an johannes.schoeller@malteser.org

- | Tolle Sache, Graf von Saurma-Jeltsch ist ja echt kaum zu erkennen!
- | Sympathisch jedenfalls, dass Sie das falsche Essen herausgegeben haben ;-)
- | Ich war total ergriffen und begeistert ... Ich würde sehr gerne meine freie Zeit bis zu zwei Tage die Woche als ehrenamtlicher Helfer zur Verfügung stellen.
- | Ich finde, ... die Arbeit der Malteser (ist) in Teilbereichen gut dargestellt. ... Anscheinend hatte dies auch direkte Auswirkungen, so

habe ich erfahren, dass es hier im Bereich der Diözese wohl ein neues Fördermitglied gab, das direkt auf diese Sendung hin beigetreten ist.

- | Ich habe am Montag die Sendung Undercover Boss verfolgt. Durch Ihre Teilnahme ist mir die vielfältige Leistung der Malteser Organisation sehr viel näher gebracht worden. Aus diesem Grund habe ich soeben entschieden, Ihrer Organisation eine Spende über 100 Euro zukommen zu lassen, und diese auch schon angewiesen.

„Und führe zusammen, was getrennt ist“



Malteser sichern mit Rotem Kreuz und Johannitern die medizinische Versorgung der Heilig-Rock-Pilger in Trier

Drei Sanitätsstationen und mehrere Fußstreifen waren in den vier Wallfahrtswochen täglich in zwei Schichten mit bis zu 112 Helfern und Helferinnen besetzt: Vom 13. April bis 13. Mai halfen Malteser, Rotes Kreuz und Johanniter Heilig-Rock-Pilgern in 1.154 Fällen. Die Zusammenarbeit der drei Hilfsorganisationen wurde nicht nur von deren Leitungen und den Verantwortlichen des Bistums, der Polizei und Feuerwehr als vorbildlich gelobt, sondern auch die Sanitäter selbst freuten sich über den gelungenen gemeinsamen Einsatz.



Foto: Carolin Kronenburg

Pilgerle mit nach Trier: Marie-Luise Marjan, die als Mutter Beimer aus der Serie „Lindenstraße“ bekannte Schauspielerin, unterstützt die Malteser schon seit vielen Jahren.

Das Bistum hat insgesamt über 550.000 Pilger bei dieser besonderen Wallfahrt gezählt, die 1512 zum ersten und in diesem Jahr zum 19. Mal stattgefunden hat. Zwischen 8.000 und 24.000 Menschen waren täglich im Trierer Dom am Schrein der Reliquie mit der Tunika Christi. „Eine Wallfahrt ist nicht mit einem Rockfestival zu vergleichen“, konstatiert Hermann Hurth, Gesamteinsatzleiter für den Sanitätsdienst der Wallfahrt und Malteser Beauftragter für den Landkreis Trier-Saarb. „Und Pilger sind nicht mit Rockfans zu vergleichen.“ Entsprechend war die Einsatzfrequenz während des 31-tägigen Großereignisses mit wenigen Ausnahmen übersichtlich. Richtig eng wurde es nur an einem Samstag, als durch die hohen Außentemperaturen innerhalb einer Stunde über 80 Notfälle gemeldet wurden.

Die Zeit von morgens acht Uhr bis abends 22 Uhr, während der langen Domnächte sogar bis 24 Uhr, wurde durch zwei Tagesschichten mit ehrenamtlichem Personal abgedeckt. Die Voraussetzungen zur Teilnahme am Sanitätsdienst

waren hoch. Die Malteser Einsatzkräfte mussten mindestens einen Erste-Hilfe-Kurs mit Helfergrundausbildung und die Ausbildung zum Einsatzsanitäter (80 Unterrichtseinheiten mit anschließender Prüfung) vorweisen sowie fünf Notfalleinsätze als Begleiter auf einem Rettungswagen als Praxisteil. „Diese Qualifikation ist wichtig“, so Hurth. „Eine tiefe Schnittverletzung, die beim Abbau eines Zeltes nach dem Jugendevent passiert ist, musste genauso sorgfältig versorgt werden wie der Herzinfarkt einer alten Dame.“

Neben den Hilfeleistungen bei Verletzungen oder Krankheiten betreuten die Malteser, Rotkreuzler und Johanniter 384 Menschen, die einen Rollstuhltransport benötigten, und wurden in 28 Fällen erfolgreich bei der Suche nach vermissten Personen eingebunden. Alle Beteiligten empfanden das Leitwort der Wallfahrt passend für die Beschreibung der Kooperation der drei Hilfsorganisationen: „Und führe zusammen, was getrennt ist.“

Thomas Bierwen



Foto: Karolina Kasprzyk

Am 21. April war Malteser Tag: 550 Wallfahrer pilgerten mit 30 Rollstuhlfahrern unter dem achtspeitzigen Kreuz zum Heiligen Rock und feierten mit dem emeritierten Trierer Weihbischof Leo Schwarz eine feierliche heilige Messe.



Foto: Malteser Jugend

Buntes Treiben am Stand der Malteser Jugend

Katholikentag



Mannheim

16. - 20. Mai 2012

ZdK



Foto: Benedikt Plesker

Herzliche Worte vom Bundespräsidenten: Beim Abschlussgottesdienst begrüßte Joachim Gauck die Einsatzkräfte.

„Wir gehören dazu“

Beim Katholikentag in Mannheim stehen 500 Malteser 80.000 Besuchern zur Seite

500 ehrenamtliche Helfer aus allen Teilen Deutschlands waren nach Mannheim gekommen, um in ihrer Freizeit den Besuchern des 98. Deutschen Katholikentags einen sicheren Aufenthalt zu ermöglichen. An den vier Tagen besuchten 80.000 Gäste das Kirchenfest in der Stadt an Rhein und Neckar. Unter den Gästen auch Bundeskanzlerin Merkel und Bundespräsident Gauck. Für alle hatten die Malteser in eineinhalbjähriger Planungszeit Vorsorge getroffen. Zum Glück waren aber nur 400 Hilfeleistungen während des Katholikentages nötig – die meisten davon kleinere Blessuren. 140 Fahrten des Fahrdienstes und zahlreiche Begleitungen durch Malteser Jugendliche sorgten für die Teilnahme gehandicapter Menschen.

Dank an die Malteser kam entsprechend von vielen Seiten: Die Bundeskanzlerin winkte den beiden in ihrer Nähe stehenden Maltesern zu, der Bundespräsident sprach einige Worte mit den Helfern, und auch aus den eigenen Reihen gab es viel Lob. Stefan Franke, Leiter Einsatzunterstützung: „Außergewöhnlich gut war die Zusammenarbeit mit den Maltesern aus Mannheim und Umgebung. Die Stimmung bei den Helfern war richtig

fröhlich, und jeder war motiviert.“ In einer modernisierten Schule untergebracht, hatten sie gute Bedingungen gefunden. So gab es nicht nur reichlich Platz für alle, sondern auch einen gemütlichen Treffpunkt, der in der Turnhalle der Schule von den Heidelberger Maltesern liebevoll betrieben wurde.

Einsatzleiter Benedikt Liefänder betonte die gute Zusammenarbeit und die gestiegenen Anforderungen an die Rettungskräfte: „Es freut mich, dass es uns nach dem Papstbesuch im letzten Jahr erneut gelungen ist, diesen besonderen Großeinsatz zu bewältigen. Gerade auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Sicherheitsanforderungen nach der Loveparade in Duisburg ist das eine Herausforderung, die wir gemeistert haben. Damit sind die Malteser durch die ideale Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamt ein besonders interessanter Partner für Veranstalter, was sich bereits an verschiedenen Kontakten zeigt. Als Malteser sind wir ein selbstverständlicher Partner des Deutschen Katholikentages – wir gehören dazu!“

Mit Spannung, Spiel und Nutella-Crêpes lockten die Malteser Jugend und der Schulsanitätsdienst zahlreiche Jugendli-

che ins „Zentrum Jugend“. Unter anderem bastelten die jungen Besucher ihre eigenen Notfall-Karten und konnten sich bei Spielen in der Sonne oder im Schatten des Zeltdachs austoben. Wer den Kopf freibekommen wollte, war beim Impuls der Malteser Jugend richtig. Auf weichen Kissen konnten die Besucher abschalten und zur Ruhe kommen. Als Magnet entpuppte sich der Crêpes-Stand: In nur zwei Tagen gingen rund 1.000 dünne Pfannkuchen – wahlweise pur oder mit süßer Schokocreme – über die Theke der Malteser Jugend.

Großes Interesse fand auch das Podium „Sterben – Fragen an das Leben“. Für die Malteser war Dirk Blümke, Leiter der Fachstelle Hospizarbeit und Palliativmedizin, in die Runde eingeladen worden. Mehrere hundert Teilnehmer folgten der engagierten Diskussion um die Möglichkeiten eines Lebensendes, das die Bedürfnisse des Sterbenden und seiner Angehörigen in den Mittelpunkt stellt.

Klaus Walraf, Karolina Kasprzyk

i

Der Katholikentageinsatz online:
www.malteser-helfen.de/katholikentag



Malteser und dm machten gemeinsame Sache: Alles, was zwischen 16.15 und 16.45 Uhr in die Kasse kam, spendete der dm-Markt Annweiler an die Malteser.

Motor Nützel Cup Bayreuth

BAYREUTH. Anlässlich des 21. Benefizturniers des Bayreuther Schlittschuh Clubs e.V. um den Motor Nützel Cup wurden die Bayreuther Malteser für die sanitätsdienstliche Betreuung der Teilnehmer und Zuschauer mit einer Spende von 400,- € ausgezeichnet. „Das Geld möchten wir in die Ausbildung und Ausstattung unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie in notwendiges Sanitätsmaterial investieren“, so Stadtbeauftragte Angela Danner über die Verwendung der erfreulichen Finanzspritze. Bei der Scheckübergabe (von links): Vorsitzender Horst Glaser, Sportamtsleiter Christian Möckel, Stadionsprecher Stefan Mertel und Stadtbeauftragte Angela Danner.



Kassieren für den guten Zweck

SPEYER. Bei der dm-Aktion „Ideen Initiative Zukunft“ hat das Südafrika-Projekt „Ubuholo“ des Malteser Schulsanitätsdienstes in Bad Bergzabern bereits Preise abgeräumt. Nun unterstützte der dm-Markt in Annweiler die Malteser erneut mit einer außergewöhnlichen Kassieraktion. Eine halbe Stunde lang kassierte das dm-Team für den guten Zweck: Alle Einnahmen und damit 1.000 Euro spendeten sie an das Malteser Projekt „Ubuholo“.

Zusammen mit dem Alfred-Grosser-Schulzentrum in Bad Bergzabern und der evangelischen Pfarrgemeinde Kaiserslautern fahren junge Ausbilderinnen und Ausbilder der Malteser jedes Jahr nach Südafrika, um dort Erste-Hilfe-Kurse an Schulen und Universitäten anzubieten.

Jennifer Arweiler

Caritasstiftung spendet für Kinderhospizarbeit

WÜRZBURG. Große Freude bei den Maltesern in der Diözese Würzburg. Endlich können sie mit Hilfe der Caritasstiftung Würzburg ihre ehrenamtliche Kinderhospizarbeit mit hauptamtlicher Unterstützung fortführen. 65.000 Euro übergaben Caritas Vorsitzender Domkapitular Clemens Bieber und Caritasdirektor Martin Pfriem an Malteser Diözesanleiter Hans-Georg von Mallinckrodt und die ehrenamtliche Mitbegründerin der Malteser Kinderhospizarbeit Brigitte Gehlofen. Mit dem Geld kann nun eine Personalstelle finanziert werden, die sich ausschließlich um die Unterstützung der über 20 ehrenamtlichen Kinderhospizhelfer in ganz Unterfranken

kümmern wird und außerdem die bereits bestehenden Netzwerke ausbauen und vertiefen helfen soll, etwa mit Schulen (Stichwort „Hospiz macht Schule“), Kinderärzten und -kliniken oder Jugendämtern. Dadurch werden auch die ehrenamtlichen Helfer von Verwaltungsaufgaben entlastet, so dass sie sich noch mehr auf die Arbeit mit den Kindern, Ju-

gendlichen und ihren Familien konzentrieren können.



Dank einer großzügigen Spende der Caritasstiftung geht die Kinderhospizarbeit der Malteser weiter.



Kleine Künstler ganz groß. Die Werke des Fotokünstlers Jürgen Fux und seiner jungen Helferschar brachten viel Geld für die Kinderhospizarbeit der Malteser ein.

Auktion bringt über 40.000 Euro

MÜNCHEN. Kunst und Kinder gleich 40.000 €. So leicht könnte die Formel sein, wenn man das Ergebnis einer Benefizauktion zugunsten der Malteser Kinderhospizarbeit betrachtet. 20 Bilder, die der renommierte Salzburger Foto- und Aktionskünstler Jürgen Fux geschaffen hat, wurden versteigert. Die Originalbilder hatten Geschwister und Freunde von Kindern gemacht, die an einer unheilbaren lebensverkürzenden Krankheit leiden. Unter der Leitung des Auktionators Dr. Christian Ebersperger, der zusammen mit der Malteser Diözesanoberin Christiane Gräfin von Ballestrem, Hans C. Riederer von Paar und Stephan Kuffler

Gastgeber der Auktion war, entstand ein fröhliches Ringen um die Kunstwerke. Der Gewinner war am Ende die Kinder- und Jugendhospizarbeit der Malteser in der Erzdiözese München und Freising. Der Erlös soll vornehmlich in die Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher Helfer investiert werden.

Bundesministerium fördert Malteser Kita

FRITZLAR. Mit der Offensive „Frühe Chancen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sollen Kinder mit einem hohen Sprachförderbedarf erreicht werden. Dagmar Birke-Plogmann hat sich als Leiterin mit der Kindertagesstätte St. Martin beworben und hält bereits die Zusage über 25.000 Euro für eine zusätzliche Halbtagskraft in den Händen. „Jetzt kann ich mich noch intensiver um die individuelle sprachpädagogische Arbeit einzelner Kinder kümmern“, freut sich Mitarbeiterin Sonja Seitz, Fachzieherin für Sprachbildung und Förderung. Seitz wird den neuen Aufgabenbereich übernehmen, zu dem auch begleitende Elterngespräche sowie die Beratung des gesamten Teams zum Thema Sprachförderung gehören werden.

Stefanie Bode



Neues Fahrzeug für Behindertenfahrdienst

EMSDETTEN. Die Volksbank Nordmünsterland e. G. überreichte den Emsdettener Maltesern einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro zur Finanzierung eines neu angeschafften Fahrzeuges für den Behindertenfahrdienst. Im Bild von links: Malteser Dienststellenleiter Willi Colmer, Klaus Korte und Ulrich Weißeler von der Volksbank Nordmünsterland e. G. und der Stadtbeauftragte der Malteser, Rudolf Walbaum bei der Scheckübergabe vor dem neuen VW Crafter.

Großzügiger Tagesspiegel



Sage und schreibe 59 Berliner Vereine profitierten in diesem Jahr von der 19. Tagesspiegel Weihnachtsspendenaktion „Menschen helfen!“. Erneut war die Malteser Migranten Medizin darunter. Insgesamt 263.000 Euro hatten Leserinnen und Leser des Tagesspiegels 2011/2012 gespendet, davon überreichten Annette Kögel (links) und Stefanie Dujardin-Sommer vom Tagesspiegel Fundraiserin Katrin Göhler (rechts) 10.000 Euro.

Zahngoldaktion für Auslandshilfe

Zahngold im Wert von 14.773,53 EUR haben Patienten ihren Zahnärzten in Warendorf und Umgebung überlassen. Stellvertretend für die Zahnärzteschaft konnte Dr. Reinhold Schoppmann jetzt den Warendorfer Maltesern für ihre Auslandsarbeit einen entsprechenden Scheck überreichen. „Neben Baia Mare in Rumänien wollen wir unser Augenmerk auch auf die Unterstützung der Malteserkollegen in Albanien richten“, so Dirk Ohlmeyer, Auslandsbeauftragter der Warendorfer Malteser. Ein besonderer Dank gilt auch der Firma Wegold, die das Zahngold durch einen Mitarbeiter abholt und den Scheideprozess kostenlos durchführt.

Adventbasar der besonderen Art

Das Malteser Hospiz-Zentrum freut sich über eine Spende von knapp 4.000 Euro, die die Heilig-Kreuz Gemeinde mit ihrem Adventbasar 2011 für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst zur Verfügung stellt. Alle zwei Jahre organisieren 18 Damen der Heilig-Kreuz Gemeinde in Hamburg Volksdorf einen Adventbasar der besonderen Art: Über zwei Jahre basteln, werkeln und gestalten sie ehrenamtlich und in kompletter Eigenarbeit viele wunderschöne kleinere und größere Kunstwerke sowie weihnachtliche Köstlichkeiten. Neben dem Basar organisieren sie ebenfalls eine Tombola sowie einen Kinderflohmarkt. Ein Teil der Einnahmen wurde für das Malteser Hospiz-Zentrum gespendet.

Wer gut vorsorgt, ist erleichtert

Viele Menschen fragen sich, in wessen Hände sie ihr Hab und Gut eines Tages legen möchten. Wer sollte versorgt werden? Bei wem wird das Erarbeitete und Ersparte verantwortungsvoll eingesetzt? Wer wird sich die Zeit nehmen, sorgsam den Hausstand aufzulösen und alles Weitere regeln?

Seit vielen Jahren bietet der Malteser Hilfsdienst daher für seine Unterstützer Information und Rat zur Nachlassgestaltung an. Von der Kölner Zentrale aus und in mehr als der Hälfte aller Diözesen widmen sich Malteser Mitarbeiter denjenigen Menschen, die ihren letzten Willen ver-

fassen möchten. Einer von ihnen ist Christian Budde, der als Referent in der Diözesangeschäftsstelle Hamburg arbeitet.



Christian Budde

Wie kommen Ratsuchende in Kontakt zu Ihnen?

Viele Förderer bestellen erst einmal den Testamente-Ratgeber „Liebe die bleibt“. Die Bestell-Gutscheine sind regelmäßig beispielsweise in der Malteser Publikation „nah dran“ abgedruckt. Zudem laden wir zu kostenfreien Vorträgen ein, bei denen Erbrechtsjuristen alles Wesentliche erläutern.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Gute! Diejenigen, die unsere Angebote zu Nachlassfragen annehmen, sind zu-

meist dankbar für die klare und allgemein verständliche Information. Unsere Vorträge stoßen auf großes Interesse. Und wer dann seinen Nachlass gut geregelt hat, ist erleichtert, wie es ja auch Herr von Brandenstein sagt.

Wer entscheidet sich, den Malteser Hilfsdienst zu bedenken?

Es sind vor allem alleinstehende Menschen. Manche von ihnen vertrauen uns Maltesern gleichzeitig an, ihre Wohnung und den restlichen Nachlass aufzulösen. Aber auch unter denjenigen, die in erster Linie ihre Angehörigen versorgt wissen möchten, setzen einige ein Vermächtnis an uns aus, zum Beispiel eine Geldsumme. Am besten lassen sich diese Fragen in persönlichen Gesprächen klären, für die

ich gern die Ratsuchenden zu Hause besuche.

Das Gespräch führte Monika Willich.

Die Ansprechpartner in den Diözesen stehen unter www.malteser-spenden.de/dioezesen-ansprechpartner.html im Internet. In der Zentrale und für alle Diözesen ohne eigenen Ansprechpartner steht Monika Willich zur Verfügung: Tel.: 0221/9822-515, E-Mail: monika.willich@malteser.org. Das komplette Interview mit Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, weitere Informationen und der Testamente-Ratgeber zum Download sind unter www.malteser-spenden.de/testamente.html zu finden.



Ein Vortrag zum Thema Nachlass in Hamburg



„Ich selbst habe mein Testament gemacht und darin auch den Malteser Hilfsdienst eingesetzt. So weiß ich: Ich habe vorgesorgt und kann mit meinem Nachlass über Lebzeiten hinaus Gutes tun. Das macht mein Herz froh und leicht.“

Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin
Präsident des Malteser Hilfsdienstes



Foto: Lisa Schönmeier

Rund 200 Menschen leben in der Leprakolonie. Darunter auch viele Mütter mit ihren Kindern.

Wie die Spenden konkret helfen

Eine Malteser Delegation aus der Erzdiözese Köln auf Projektreise im Südsudan

„Für uns war es eine Reise in ein Land, welches das Wort ‚Elend‘ am besten umschreibt und dessen Infrastruktur nach Jahrzehnten des Bürgerkriegs völlig zerstört ist“, beschreibt Diözesan-Auslandsreferent Matthias Heiden seine Eindrücke aus dem Südsudan. Zusammen mit dem ehrenamtlichen Stadtgeschäftsführer Dirk Büttgen aus Dormagen sowie dem Pressereferenten der Malteser in der Erzdiözese Köln, Daniel Könen, und zwei Kollegen von Malteser International war er Ende März 2012 zu einem Projektbesuch in den Südsudan gereist.

Nach Ankunft in der Hauptstadt Juba flog die Delegation ins nordwestlich gelegene Rumbek. Dort hinterließ besonders der Besuch in der Leprakolonie im Süden der kleinen Stadt starke Eindrücke. 80 Familien, etwa 200 Menschen, haben sich hier angesiedelt.

„Leider sind die von der Lepra gezeichneten Menschen genauso wie ihre gesunden

Familienangehörigen stigmatisiert und werden von den umliegenden Dörfern ausgeschlossen – und das, obwohl sie geheilt sind“, beschreibt Dirk Büttgen die Situation nach seiner Rückkehr nach Deutschland. „In der Nähe zu diesen Menschen sehen wir unseren christlichen Auftrag. Durch unsere Unterstützung kann Malteser International vor Ort Baumaterialien, Werkzeuge, Tiere und Saatgut zur Verfügung stellen. Zudem macht die medizinische Versorgung durch den Bau einer nahegelegenen Gesundheitsstation weitere Fortschritte.“

Die „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat in den Projekten von Malteser International höchste Priorität. „Das heißt, wir versuchen speziell auch in der Leprakolonie, den Menschen zu helfen, unabhängig von uns und selbstständig in die Zukunft zu gehen“, erklärt Heiden.

In diesem Sinne unterstützen die Kölner Malteser auch die Ausbildung von jähr-



Foto: Daniel Könen

Der Dormagener Stadtgeschäftsführer Dirk Büttgen (vorne) und Diözesan-Auslandsreferent Matthias Heiden (hinten) betrachten in der von Malteser International betriebenen Laborschule ein Präparat mit dem Tuberkuloseerreger.

lich 20 Labortechnikerinnen und -technikern. Nach Abschluss ihrer Ausbildung tragen die einheimischen Fachkräfte ihr Wissen und Können dann weiter in Krankenhäuser und Gesundheitsstationen im ganzen Land. „Weil es im Südsudan kein ausreichend funktionierendes Gesundheitssystem gibt, ist es bei diesem ‚Capacity Building‘ wichtig, langfristig zu denken. Und das machen die Malteser“, betont Daniel Könen.

Die Ziele der Projektreise wurden erreicht: Die Delegation konnte sich vor Ort ein Bild von den Projekten machen und die Erlebnisse zurück nach Deutschland tragen. Zudem überzeugte sich die Delegation davon, dass die Spendengelder dort ankommen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Büttgens Fazit: „Alles wird vor Ort im Detail dokumentiert. Durch diese Transparenz konnten wir erfahren, wie und wo die Spenden konkret helfen.“

Bereits seit 1996 engagiert sich Malteser International im Südsudan und ist in der Gesundheitsversorgung und Gesundheitsaufklärung, der Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal sowie der Sicherung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser, sanitärer Grundversorgung und Hygiene tätig.

Lisa Schönmeier

Malteser Akademie

Seminarangebote von August bis Oktober 2012

Detailinformationen zu den Seminaren und den Anmeldemodalitäten sind in der Malteser Akademie unter Telefon (02263) 92 300 erhältlich und können unter www.malteser-akademie.de abgerufen werden. Die Anmeldung ist *online* oder mit dem *PDF-Anmeldeformular* über die Seminardatenbank möglich.

Veranstaltungsort aller Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven (soweit nicht anders angegeben).

Malteser Akademie

August 2012		
<i>Hospizarbeit: Märchen in der Hospizarbeit – Eine Annäherung in Gespräch, Bewegung und Musik</i>		24.08. – 26.08.2012
MS Outlook		27.08.2012
Selbstmanagement und Stressbewältigung		31.08. – 02.09.2012
<i>Hospizarbeit: Wege durch die Trauer – gehen und mitgehen (Kleine Basisqualifikation)</i>	Teil 2	31.08. – 02.09.2012
September 2012		
<i>Hospizarbeit: Koordination in der Hospizarbeit (§39a SGB V)</i>		03.09. – 07.09.2012
Mitarbeitergespräche im MHD		04.09. – 05.09.2012
<i>Soziale Dienste: Praxis-Workshop "Gruppenarbeit"</i>		07.09. – 09.09.2012
<i>Bereich Medizin und Pflege: Praxisberatung für Führungskräfte in Veränderungsprozessen</i>		10.09. – 11.09.2012
Zeit- und E-Mail-Management mit Outlook		11.09. – 12.09.2012
„Wer sind die Malteser?“ – Einführung für neue Mitarbeiter		11.09. – 13.09.2012
Praxistraining: Kundenorientierung und Vertrieb am Telefon		17.09.2012
Mit Freude führen – Grundlagen der Mitarbeiterführung		17.09. – 18.09.2012
<i>Hospizarbeit: Sterbende begleiten lernen – das "Celler Modell" zur Vorbereitung Ehrenamtlicher in der Sterbebegleitung (Kursleiterschulung)</i>	Teil 1	17.09. – 21.09.2012
<i>Hospizarbeit: Trauernde Kinder und Jugendliche begleiten (Große Basisqualifikation)</i>	Teil 2	17.09. – 21.09.2012
Praktisches Beschwerdemanagement		18.09.2012
<i>Soziale Dienste: „Lasst uns singen, tanzen, spielen!“ Die Kunst der Muße mit alten Menschen</i>		21.09. – 22.09.2012
<i>Soziale Dienste: Qualifizierung zur Gruppenarbeit in sozialen Diensten (BBD, MR, DBD)</i>	Teil 1	21.09. – 23.09.2012
Intranet-Anwenderworkshop		22.09.2012
<i>Bereich Medizin und Pflege: Führungskräfteseminar – Aufbaukurs Konfliktmanagement</i>		24.09. – 26.09.2012
<i>Hospizarbeit: Trauernde begleiten (Große Basisqualifikation)</i>	Teil 3	24.09. – 27.09.2012
Personalwirtschaft und Personalmanagement für Dienststellen- und Dienstleiter		26.09. – 27.09.2012
<i>Hospizarbeit: Coaching für Führungskräfte/Koordinatorinnen und Koordinatoren</i>		27.09. – 28.09.2012
<i>Soziale Dienste: Organisation und Leitung von sozialen Diensten (BBD, MR, DBD)</i>	Teil 2	28.09. – 30.09.2012
<i>Hospizarbeit: Wege durch die Trauer – gehen und mitgehen („Kleine Basisqualifikation" gemäß Bundesverband Trauerbegleitung)</i>	Nur Teil 3	28.09. – 30.09.2012
Oktober 2012		
Moderation		01.10. – 02.10.2012
Workshop Datenschutz		08.10.2012
Fundraisinggerechtes Texten und Gestalten im Internet		10.10. – 11.10.2012
MS Excel – Aufbau		15.10. – 16.10.2012
<i>Bereich Medizin und Pflege: Führungskräfteseminar – Basiskurs</i>		15.10. – 17.10.2012
<i>Hospizarbeit: Palliative Care und Demenz</i>		19.10. – 21.10.2012
<i>Hospizarbeit: Palliative Care für psychosoziale Berufsgruppen</i>	Teil 2	22.10. – 26.10.2012
Praxisberatung Führung		24.10. – 25.10.2012
Demenz ist mehr als Vergesslichkeit – Neue Wege in der Arbeit mit Demenzzkranken und deren Angehörigen		24.10. – 25.10.2012
Organisations-Handbuch Rechnungswesen MHD e.V. - Einführung		26.10. – 27.10.2012
Leben im Gleichgewicht – Die richtige Balance zwischen An- und Entspannung		27.10.2012

Malteser Klingelton

In einem Klingeltöne-Forum (das gibt's echt!) schreibt einer, er habe für sein Telefon einen „Malteser Klingelton“ eingerichtet, weil er da schließlich arbeite. Wie mag der klingen? Tatütata? Hilfeschreie? Wüsste ich gerne.

Klingeltöne zeigen ein Telefonat an oder erinnern an eine Aufgabe. Man kann sie an- oder abstellen. Wie im richtigen Leben: Lästige Erinnerungen können wir abstellen. Zum Beispiel die Erinnerung an die Alten, vor allem die einsamen und unversorgten; die Erinnerung daran, dass die Zahl der Alten wächst und die der Jungen nicht; die Erinnerung daran, dass wir selbst einmal alt sein werden; die Erinnerung daran, dass völlig unklar ist, wer sich einmal um uns vielen Alten kümmern wird und die Erinnerung daran, dass auch für ernstzunehmende Leute die

Tötung alter Menschen längst zu einer bevölkerungspolitischen Option geworden ist (googlen Sie mal „Gerontozid“!).

Unsere Sorge um alte Menschen ist ein Klingelton. Er erinnert daran, dass wir den Alten unser Leben und Lebenswissen verdanken; dass wir ihnen Dank und Respekt schulden; dass ihr Leben kostbar ist und sie eine unbedingte Würde haben, die daher unbedingt zu schützen ist; dass Gott sie nicht vergessen hat; dass jemand da sein muss, der bis zum Ende bleibt. Dieser Malteser Klingelton darf um Gottes Willen nicht abgeschaltet werden.

Fra' Georg Lengerke

Fra' Georg Lengerke

INTUITION



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.

Bilderrätsel

Ein wenig verschwommen geht es zu in unserem heutigen Bilderrätsel. Kein Wunder, bei einem so alten Exponat, könnte man meinen. Auf welcher Seite in diesem Heft erscheint der merkwürdige Bildausschnitt mit dem gerade noch zu sehenden „Malteser“? Wer die dazugehörige Abbildung im Magazin gefunden hat, schickt einfach die Seitenzahl als E-Mail (malteser.magazin@malteser.org),



als Telefax (0221 / 9822 78 119) oder auf einer Postkarte (Malteser Magazin, 51101 Köln) an die Redaktion und vergisst dabei nicht, die eigene Anschrift deutlich lesbar anzugeben. Unter den richtigen Einsendungen der Malteser Mitglieder verlosen wir ein Malteser „Victorinox“-Taschenmesser in Dunkelblau mit 14 nützlichen Funktionen.



Richtig: Die goldene Hand vom letzten Bilderrätsel war eine helfende Hand und gehörte zum Bericht über den gleichnamigen Förderpreis des Bundesinnenministers auf Seite 33. Mehr dazu auch in diesem Heft auf Seite 19. Die Malteser LED-Taschenlampe mit 110 Lumen leuchtet künftig für Wolfgang Lindlar aus Kalkar.

Herzlichen Glückwunsch!

Beliebter Steiff-Dino

Zum knuffig-grimmigen Malteser Steiff-Dino vom Preisrätsel aus der vorigen Ausgabe des Malteser Magazins sind einige Fragen nach der Bezugsquelle in der Redaktion eingegangen. Der Plüsch-Dino ist ca. 20 Zentimeter groß, kostet für Externe 39,90 Euro zuzüglich 5,90 Euro Versandkosten und ist über die Malteser im Ostalbkreis (markus.zobel@malteser.org) zu bestellen. Malteser erhalten Vergünstigungen.



Unterstützt den Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser im Ostalbkreis: Der Malteser Dino von Steiff.

Die Malteser Zahl

Die Fünf-Millionen-Grenze überschritten: In **5.027.635** Dienststunden haben sich die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Malteser Hilfsdienstes im vergangenen Jahr für bedürftige Mitmenschen eingesetzt.



FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Was ist ein Malteser?

Als der Dichter Jean Paul schrieb: „Sprachkürze gibt Denkweite“ – da meinte er damit augenzwinkernd wohl auch: Wer sich in knappen Worten äußert, bleibt mehrdeutig und lässt Interpretationsspielraum. So ist in kürzestmöglicher Sprache, also mit einem Wort, gar nicht so leicht zu sagen, was „ein Malteser“ ist: Sind wir Malteser gemeint – oder die Bewohner von Malta oder gar die gleichnamige Hunderrasse? In manchem Lokal wird darüber hinaus unter dem Namen „Malteser“ ein Digestif, in anderen ein Stuttgarter Weißbier serviert. Ein Begriff – viele Bedeutungen ... Schwierig wird es dann, wenn man Malteser in doppeltem Sinn ist – wie unser Leser Michael Galea, der von der schönen Mittelmeerinsel Malta stammt, zugleich aber auch Malteser Mitglied ist, ein „Malteser Malteser“ also. Herr Galea konfrontiert uns in einem Leserbrief nun mit der kniffligen Frage: Wie kann ich diese doppelte Malteserschaft auf den Punkt bringen, also möglichst kurz und präzise die beiden Bedeutungen ausdrücken? Ein Sprachwissenschaftler, den er um Rat gefragt hatte, bot ihm die folgende Lösung an: „Ich bin ein Malteser Maltese“. Das ist tatsächlich korrekt, weil Dudenkonform, denn im Deutschen kann ein Bewohner von Malta entweder als „Malteser“ oder „Maltese“ bezeichnet



Foto: ManuelFD

Gestatten: Auch ein Malteser!

werden. Allein: Stirnrunzeln beim Gesprächspartner wird wohl auch diese Formulierung hervorrufen und nach der klärenden Erläuterung verlangen „ein Einwohner von Malta und Mitglied der Malteser“. Sprachkürze ist gut und schön (und häufig eine Qual, denkt sich Maltus, wenn er seinen Text wieder einmal in den von der Redaktion vorgegebenen Raum pressen muss). Doch wer richtig verstanden werden will, sollte sprachlich manchmal etwas weiter ausholen. Einig, verehrter Herr Galea, dürften wir uns – ebenfalls augenzwinkernd – darin sein: besser ein doppelter Malteser als gar keiner!

Herzlichst
Ihr Doktor Maltus

*Sie haben eine Frage?
Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org*

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle
– aktuelle Neuheiten



Rietze VW T5 Notarzt Wuppertal
Preis: 12,50 EUR*



**Rietze VW T5 Hornis Silver KTW
Malteser Rettungswache Koblenz**
Preis 12,50 EUR*

*zzgl. 6,00 EUR versicherter Versand oder 4,50 EUR als Päckchen oder als Maxibrief in stabiler Verpackung nur 2,50 EUR (bis 3 Modelle) je Sendung, Versand nach Vorauskasse.

**Weitere Neuheiten und Ankündigungen
auf der Homepage:
www.malteser-modelle.de**

Zu bestellen bei:
Peter Neubauer,
Gönheimer Weg 18a
67105 Schifferstadt,
Tel.: 06235/2955, Fax: 06235/925787
oder E-Mail: pn.mhd@t-online.de
www.malteser-modellautos.1a-shops.eu

Preisrätsel

In letzter Zeit liest man häufig von „Bufdis“. Darunter versteht man ...?

- a) ... Mitglieder der **Burgen- und Festungs-Denkmalschutz-Initiative**
- b) ... Menschen, die sich im **Bundesfreiwilligendienst** engagieren
- c) ... Anhänger der „**Ballaststoffreich und fettfrei**“-Diät
- d) ... Mitarbeiter der **Bundesfinanzdirektion**

Die Antwort auf eine Postkarte schreiben und bitte an folgende Adresse schicken:

Malteser Magazin
– Preisrätsel –
51101 Köln

Unter allen Mitgliedern, die die richtige Lösung eingesandt haben, verlosen wir fünf der genauso interessanten wie repräsentativen Bücher „Der Malteserorden in Deutschland“: 200 reich bebilderte Seiten über Werke und Wirken des Ordens in unserem Land. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Einsendeschluss: 31. August 2012.



Die fünf knuddeligen
Malteser Dinos von Steiff
haben gewonnen:

- | Markus Bank, Buchenbach
- | Ivanka Brockmann, Rosengarten
- | Karl-Heinz Jansen, Melle
- | Monika Thonabauer, Dreieich
- | Stephanie Siegmund, Berlin

Herzlichen Glückwunsch!

Malteser in den Medien

Undercover Boss

„Es ist unglaublich, mit was für einer Motivation und vor allem was für einer Liebe sie ihren Job macht. Wie sie da mit ihren Kunden professionell und zugleich warmherzig-liebevoll umgeht. Das ist einfach – besser geht es nicht.“



Douglas Graf von Saurma-Jeltsch über die Malteser Menüservice-Mitarbeiterin Rosemarie Metternich in der RTL-Sendung „Undercover Boss“ am 12. März 2012

Haupt- und ehrenamtliches Engagement im Gesundheitswesen

„Das Ehrenamt ist der Kitt der Gesellschaft. Viele Menschen wären völlig vereinsamt, allein – und die Not wäre überbordend, wenn wir nicht das Ehrenamt hätten. Das sind nicht nur die Malteser allein, sondern natürlich auch die anderen Organisationen.“



Douglas Graf von Saurma-Jeltsch in RTL „extra“ am 12. März 2012

Gewalt gegen Retter im Einsatz

„Man sollte sich einfach ein dickes Fell zu-legen, das Ganze nicht an sich heranlassen. Man wird ja nicht persönlich gemeint, sondern da ist einfach die Uniform gemeint. Dementsprechend darf man das nicht mit nach Hause nehmen.“



Alexander Pohl, Rettungsassistent in Mainz, in der SWR „Landeschau Rheinland-Pfalz“ am 21. Mai 2012

„Mir sind Berichte bekannt, auch von den Kollegen hier aus Rheinland-Pfalz, die ähnliche Schilderungen haben – gerade aus Situationen, wo vermehrt Alkohol beteiligt ist.“



Roy Kanzler, Leiter Rettungsdienst in Mainz, in der SWR „Landeschau Rheinland-Pfalz“ am 21. Mai 2012

Notfallvorsorge-Übung auf der A57 bei Dormagen mit Massenanfall von Verletzten

„Hier geht es darum zu üben, eine wirkliche



Großschadenlage abzuarbeiten. Und da ist es besonders wichtig, dass alle Rädchen miteinander verzahnt sind und richtig funktionieren!“

Susanne Wagner, Malteser Rettungsassistentin, in „Guten Abend RTL“ NRW am 19. März 2012

Einweihung Malteser Demenz-Tagestreff durch Königin Silvia von Schweden

„Ich bin, das kann ich gar nicht verleugnen, sehr nah am Wasser gebaut. Und wenn man für die Arbeit [von der Königin] gelobt wird, die man persönlich als selbstverständlich ansieht, dann berührt einen das wirklich im Herzen.“



Carsten Pietroszewsky, Stadtbeauftragter der Malteser in Bottrop, in der „Aktuellen Stunde“ des WDR am 16. März 2012

Neue Studie: Schlafmittel erhöhen Risiko für frühen Tod

„Dass Patienten, die nur wenige Male im Jahr, also gerade ein- bis zweimal pro Monat, Schmerzmittel einnehmen, eine erhöhte Sterblichkeit zeigten, das hat mich doch sehr verwundert.“



Dr. Michael von Eiff, Schlafmediziner am Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln, im ARD „Mittagsmagazin“ am 23. Mai 2012

Mein ... Erfurt

Dorrit Ranacher ist vermutlich die bekannteste Malteserin in Erfurt: Sie ist seit 16 Jahren die Konstante in der Dienststelle. Angefangen hat sie als Sekretärin des Diözesangeschäftsführers, zwischendurch war sie nach ihrer Stellenbeschreibung im Backoffice tätig. Nun ist sie „Assistentin der Geschäftsführung“. Aber in Wirklichkeit ist Dorrit Ranacher der gute Geist und das Gedächtnis der Dienststelle in Erfurt – und das war sie schon immer.

Erfurt ist für mich ... meine Heimat, in der ich seit über 30 Jahren lebe. Hier habe ich meinen Mann kennengelernt, und auch meine Tochter ist hier geboren und aufgewachsen.



Dorrit Ranacher ist der gute Geist in der Erfurter Malteser Dienststelle

Aus meinem Bürofenster ... konnte ich die Flieger von Präsident Obama und von Papst Benedikt XVI. im Landeanflug auf Erfurt sehen.

Mein Essen im Arbeitsalltag bekomme ich ... am gemeinsamen Mittagstisch mit den Kollegen. Das hat sich bei uns so eingebürgert, dass wir mittags zusammensitzen – und wir mögen die familiäre Atmosphäre bei uns sehr gerne.

Mein Kneipentipp: Mein Mann kocht so gut, dass ich mein privates Restaurant zu Hause habe. Deswegen bin ich für diese Frage mal auf Recherche gegangen. Unser Fahrdienstleiter Herr Zimmermann empfiehlt das SeYu am Fischmarkt, das gutbürgerliche und internationale Küche anbietet. Ich würde gern noch eine Eisdielen nennen, die man in Erfurt besucht haben muss: Das „San Remo“ in der Marktstraße. Dort gibt es riesige Eisbecher mit frischen Früchten – ein wunderbarer Genuss im Sommer, der gut und gerne mal das Abendessen ersetzt.

Mein Ausflugstipp: Da möchte ich natürlich den Thüringer Wald empfehlen. Hier kann man den Rennsteig herauf und herunter wandern, wie man möchte. Man kann auch toll skifahren, wenn man nicht gerade in den Biathlon-Zirkus gerät.

Wo man gut übernachten kann: Nahe unserer Dienststelle ist das Hotel Wilna. Dort bringen wir immer unsere Gäste unter, die die Malteser in Erfurt besuchen – und wir haben nur positive Rückmeldungen erhalten.

Was man gegessen haben muss: Natürlich Thüringer Bratwurst oder Thüringer Klöße mit Rouladen und Rotkraut!

Was man getrunken haben muss: Neudietendorfer Aromatique



Was man gesehen haben muss: Natürlich den Dom und die Severikirche! Die Krämerbrücke hat auch einen Besuch verdient. Dann haben wir in Erfurt einen sehr bekannten stimmungsvollen Weihnachtsmarkt, der wirklich wunderbar ist. Unser Zoo-park ist auch sehr schön – und wer die Natur liebt, sollte sich die Gartenausstellung im EGA-Park nicht entgehen lassen. Dort kann man gut spazieren gehen.

Leserbrief

„Meine Meinung“

Zum Artikel „Malteser überflüssig im Rettungsdienst?“ im Malteser Magazin 1/2012

Sehr geehrter Herr Karl Prinz zu Löwenstein,

Sie begründen Ihre Haltung gegen die Kommunalisierung des Rettungsdienstes

- mit der Notwendigkeit, dass hauptamtliche Rettungsdienstmitarbeiter eine zweifelsfrei notwendige Expertise für den ehrenamtlichen Katastrophenschutz bieten, welche nach Kommunalisierung verloren geht

- dass eine konfessionelle Hilfsorganisation sich zu mehr berufen fühlt als nur körperlich zu retten

- dass durch die nicht mehr notwendige Ausschreibung die Kosten für das Gesundheitswesen steigen.

Ihrem letzten Argument kann ich nicht widersprechen. Ich möchte Sie aber bitten, sich die Einkommensverhältnisse des nicht-ärztlichen Rettungsdienstpersonals zu vergegenwärtigen. Sie sind deutlich niedriger als beispielsweise die des Krankenpflegepersonals. Ausschreibungen sind, wie Sie selbst berichten, für die Leitungs-

ebenen „nicht gerade prickelnd“. Für den Rettungsassistenten und -sanitäter – auch beim MHD – bergen sie aber stets das Risiko kurzfristiger betriebsbedingter Kündigung. Abgesehen davon führen Ausschreibungen nicht nur zu einem Wettkampf in der Qualität – den der MHD gerne aufnimmt –, sondern auch zu einem Preiskampf auf dem Rücken der Mitarbeiter. Dem kann auch der MHD nicht ausweichen – sonst verliert er. Aber wie soll der Rettungsdienst unter diesen Rahmenbedingungen langfristig motivierte, kompetente und erfahrene Mitarbeiter fin-

den? (...) Für viele ist die rettungsdienstliche Ausbildung – die auch oftmals noch zu großen Teilen selbst bezahlt wird – nur eine Durchgangsstation, schade. Ich glaube nicht, dass kommunale Rettungsdienstmitarbeiter sich nicht mehr ehrenamtlich in den Hilfsorganisationen engagieren. Ich glaube auch nicht, dass unser Ethos nicht auch weiter in den hauptamtlichen Rettungsdienst strahlt. Eben dieser wechselseitige Weg hat mich zu der SEG der Mainzer Malteser geführt: Als Arzt einer Uniklinik habe ich über die Berufsfeuerwehr am Rettungsdienst teilgenommen und dabei festgestellt, dass viele der hauptamtlichen Feuerwehrleute ganz selbstverständlich in den freiwilligen Feuerwehren ihrer Wohnorte (...) mitarbeiten. Für mich war sofort klar, dass wenn es ein Ereignis gibt, welches der reguläre Rettungsdienst nicht mehr abdecken kann, dann will ich dabei sein. Bei den Maltesern bin ich damit nicht alleine.

Dr. med. Ulrich Eiden, Mainz

Antwort von Karl Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes:

Ich finde die von Ihnen angebrachten Argumente durchweg relevant und wichtig. Ich meine allerdings, dass Sie „Meiner

Meinung“ nicht unbedingt widersprechen. Zum einen bin auch ich der Meinung, dass Mitarbeiter im Rettungsdienst anständig bezahlt werden müssen. Das ist nicht überall der Fall, liegt aber an der Marktsituation. Diese ist in den westdeutschen Ballungsräumen bereits gekippt, sie wird bundesweit im Laufe des jetzigen Jahrzehnts durchweg kippen. Qualifizierte Mitarbeiter für den Rettungsdienst werden rar. Dann kann sich keiner mehr erlauben, unter Tarif zu bezahlen. Die AVR, an die Malteser gebunden sind, zahlen im Moment am besten im gesamten Markt. Ich bin auch nicht zwingend für Ausschreibungen. Der einzige Punkt, in dem ich Ihnen widerspreche, ist die Ansicht, dass die Tätigkeit im Katastrophenschutz der Hilfsorganisationen auch bei der Vergabe an kommunale Träger unbeschädigt erhalten bliebe. Das ist im Einzelfall sicher der Fall. Die Bindung der Helfer an die jeweilige Organisation ist aber eine ganz andere, wenn sie selbst Mitglied dieser Organisation und für



Foto: Tobias Kann

Der Rettungsdienst ist ein wichtiges Instrument im Dienstleistungsorchester der Malteser als Hilfsorganisation.

diese auch im Rettungsdienst tätig sind. Das sehen wir bereits heute in den Unterschieden zwischen den Orten, in denen die Malteser im Rettungsdienst präsent sind und solchen, in denen dies nicht der Fall ist. In jedem Fall bedanke ich mich für Ihren Beitrag zu diesem Thema. Ebenso bedanke ich mich für Ihr Engagement im Rettungsdienst bei den Maltesern.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form wiederzugeben.

Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.

Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

© 01805 / 625 83 737

© 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteser.de

Malteser Spendenkonto – neu

Konto-Nr.: 120 120 0012

Pax Bank, BLZ 370 601 20

Impressum

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die Mitglieder- und Spenderbetreuung unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei).

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. –
Zentrale, Postanschrift: 51101 Köln
Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22-24,
51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-111 (Redaktion),
E-Mail: malteser.magazin@malteser.org
Pax Bank, Köln
BLZ 370 601 93, Konto.-Nr. 20 20 025

Verantwortlich für den Inhalt:
Karl Prinz zu Löwenstein

Redaktion:
Christiane Hackethal (ch), Dr. Claudia
Kaminski (ck), Klaus Walraf (kw), Dr. Georg
Wiest (gw), Christoph Zeller (Leitung, cz)
www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz:
miramarketing GmbH
Schubertstraße 2, 80336 München
Telefon: (0 89) 544 796 90
Telefax: (0 89) 544 796 99
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:

Telefon: (0221) 98 22-111,
E-Mail: anzeigen@malteser-magazin.de

Druck:

Mayr Miesbach GmbH
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
Telefon: (0 80 25) 294 - 0, Telefax: (0 80 25) 294 - 290

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom
22. März 2012.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Auflage: 95.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf www.malteser-magazin.de lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.

Titelbild: Malteser
Hilfsdienst Frankfurt



Karl Prinz zu Löwenstein
ist Vorsitzender des
Geschäftsführenden
Vorstandes des
Malteser Hilfsdienstes.



Foto: Hermann Bredehorst

Klagen auf hohem Niveau

Leben im Alter – wenn man die Berichterstattung in den Medien dazu liest, kann man eigentlich nur zu dem Schluss kommen, im Alter doch lieber nicht mehr leben zu müssen. Die Folgen der demografischen Entwicklung sind unabsehbar. Wir werden eine Gesellschaft von Rentnern. Keiner weiß, wie das finanziert werden soll. Die Zahl der demenziell Erkrankten verdoppelt sich noch einmal in den nächsten 25 Jahren. Wo sollen die Pflegekräfte herkommen?

Die Problemliste ließe sich deutlich verlängern. Sicher gibt es Grund zum Klagen angesichts der demografischen Entwicklung. Ja, wir sollten klagen über den Mangel an Geburten, über die mangelnde Bereitschaft, am lebenspendenden Akt des Schöpfers mitzuwirken. Ja, wir sollten klagen über eine sechsstellige Zahl an Abtreibungen allein in Deutschland (geschätzt werden 40 Millionen jedes Jahr weltweit!). Die Klage über das Älterwerden aber ist gänzlich unberechtigt. Nicht nur haben wir die Möglichkeit, heute viel älter zu werden als dies früheren Generationen geschenkt war. Auch unser gesundheitlicher Zustand im Alter

wird immer besser. Und wir finden die Senioren heute nicht mehr bereits zehn Jahre vor ihrem Tod in einem Altersheim, sondern als muntere Touristen weltweit.

Ja, wir dürfen klagen über die fehlende Familie und das fehlende nachbarschaftliche Interesse. Aber trotz dieser Defizite wird die Versorgung für Menschen im Alter immer besser. Die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement für alte Menschen wächst. Die Zahl an Besuchs- und Betreuungsdiensten der Malteser wächst stetig. Die Sensibilisierung für die Krankheit Demenz nimmt zu, und wir verstehen immer besser, wie wir damit umgehen sollen. Wir haben ein dichter werdendes Netz an Hilfeleistungen; den-

ken wir allein an die Dienste der Malteser, den Hausnotruf, den Menüservice oder die ambulante Pflege. Ja, die Pflegeversicherung ist nicht ausfinanziert. Ja, wir

„Aber trotz dieser Defizite wird die Versorgung für Menschen im Alter immer besser. Die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement für alte Menschen wächst. Die Zahl an Besuchs- und Betreuungsdiensten der Malteser wächst stetig.“

Karl Prinz zu Löwenstein

wissen nicht, woher all die Pflegekräfte kommen sollen, die die nächste Generation pflegen sollen. Aber es gibt die Pflegeversicherung. Das war vor 20 Jahren noch nicht der Fall. Und es gibt vielfältige Angebote von vielen Dienstleistern, die um bessere Pflege für alte Menschen konkurrieren.

Bei aller Misere, wir klagen auf sehr hohem Niveau. Es gibt reichlich Grund dankbar zu sein.

Karl Prinz zu Löwenstein

» Malteser Menüservice: weil man Qualität schmeckt.«

Malteser Menüservice bedeutet: leckere, gesunde und abwechslungsreiche Menüs in den eigenen vier Wänden genießen – von Profiköchen aus hochwertigen, frischen Zutaten zubereitet. Für puren Genuss auf Wunsch an 7 Tagen die Woche – ohne selbst einkaufen, kochen und abspülen.

Zahlreiche Menüs für jeden Geschmack stehen zur Auswahl – und werden von freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeitern gebracht und serviert. Malteser Menüservice: mal probieren? Einfach anrufen.

www.malteser-menueservice.de

Tel.: 0 18 01/30 20 10*

* 3,9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
max. 42 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen.



Malteser
...weil Nähe zählt.

Mehr Infos unter
www.vatican-magazin.de

Jetzt kostenlos probelesen



Ihre Zeitschrift aus der Ewigen Stadt



Ja, ich möchte kostenlos und völlig unverbindlich ein Probeexemplar von VATICAN-magazin bestellen.

Bitte einsenden an:

Fe-Medienverlag

Hauptstraße 22,

D-88353 Kisslegg.

Telefon (0 75 63) 9 20 05,

Fax (0 75 63) 33 81,

E-mail: vatican@fe-medien.de

Name

Straße

PLZ/Wohnort

Datum/Unterschrift

Unter www.vatican-magazin.de können Sie ebenfalls ein kostenloses Probeexemplar anfordern.